

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
28 (1914)**

51 (1.3.1914)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-576444](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-576444)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Hülftingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Ausluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Briefporto 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die schlagpalte Bettstelle oder deren Raum für die Inserenten in Hülftingen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Maßbestimmungen unverbindlich. — Preisliste Seite 50 Pf.

28. Jahrgang.

Hülftingen, Sonntag den 1. März 1914.

Nr. 51.

Vom Tage.

Im Reichstage wurde gestern die Beratung der Verwaltung der Reichseisenbahnen fortgesetzt.

Die Zubernkommission wird noch einmal zusammen treten.

In einer Konferenz der englischen Arbeiterführer wurde beschlossen, die Reichsfrage der südafrikanischen Exportierern bis zur höchsten Zustimmung durchzuführen.

Die Verstärkung des mexikanischen Nordens vom gemeinsamen Staate wird von Washington aus als nicht zureichend bezeichnet.

Was geht uns Frauen die Politik an?

Was geht uns Frauen die Politik an? Die Frau gehört ins Haus, so sagen die Militärs, so die Rückwärtler aller Art. Aber die Frage ist: Kommt die Frau ins Haus bleiben, kann sie sich dem „schönen Beruf der Mutter, der Erziehung der Kinder“ widmen? Die übergroße Mehrzahl der Arbeiterfrauen kann es nicht. Ständig nimmt die Frauenarbeit zu. Gibt es doch heute schon eine große Reihe von Industriezweigen, in denen die Beschäftigung von Frauen überwiegt. Mit der wirtschaftlichen Selbstständigkeit muß aber auch die politische kommen. Der erwerbenden Frau kann es nicht gleichgültig sein, welche Politik die Regierung betreibt. Ob die Gesetzgebung für ausreichenden Schutz der weiblichen Arbeitskraft sorgt, ob genügend für Witwen- und Waisensfürsorge aufgewendet, ob Krankenfürsorge, Entbindungsanstalten vorhanden, Schwangeren- und Wöchnerinnen-schutz geregelt sind. All dies sind die urreligiösen Angelegenheiten der Frau. Und das berührt natürlich nicht weniger auch die Frau, die in der glücklichen Lage ist, „nur“ den Pflichten der Mutter und Hausfrau obliegen zu dürfen. Hat nicht gerade sie die größten Sorgen, wenn das Brot und Fleisch, Butter und Eier, kurz, wenn alle die notwendigsten Lebensmittel übermalt verteuert werden? Verteuert nicht durch Mißernte, Unfälle oder dergleichen, künstlich in die Höhe gedrückt durch eine falsche, volksfeindliche Politik. Die Familienmutter muß sich klar machen, daß sie infolge der Zoll- und Steuerpolitik beim Einkauf aller Lebensmittel dem Staate eine Steuer zu zahlen hat. Rund 100 Mk. pro

Jahr fordert der Militarismus für Soldaten, Kanonen und Schiffe von einer fünfköpfigen Arbeiterfamilie. Davon fließt jedoch infolge unserer jämmerlichen Zollgesetzgebung der Löwenanteil in die Taschen der Junker. So ist jede Schmitze Brot, die die Mutter ihren Kindern schneidet, jeder Tropfen Milch, der dem Säugling gereicht wird, verteuert durch Zölle und Abgaben. Und nichts anderes ist es mit der äußeren Politik. Bei dem Ausbruch eines Krieges — ist es da nicht die Frau, die am meisten unter der Ungunst der Verhältnisse zu leiden hat? Wenn die Mutter den Sohn, die Frau den Ernährer im Felde verloren hat, dann bleibt ihr das Los, auf den Trümmern des Familienglücks den Rest ihres Lebens zu vertrauern. Nein, die Frau muß aufhören, nur Objekt der Gesetzgebung zu sein, sie muß selbsttätig eingreifen in das öffentliche Leben, in die politische Bewegung. Es ist das eine notwendige Folge der wirtschaftlichen Entwicklung. Daß die Frauenbewegung nicht künstlich hervorgerufen ist durch „politisierte Weiber“ und „sozialdemokratische Geher“, das sehen nachgerade selbst ernste und ehrliebe bürgerliche Politiker ein. So schreibt der „Türmer“ (Herausgeber Freiherr v. Grothhuf), eine konservative, aber dem Zirkus-Konservatismus abgeneigte Monatschrift in der soeben erschienenen Märznummer in einem Artikel über die „Ursache der Frauenbewegung“:

„Allmählich eingi sich die Erkenntnis durch, daß die Frauenbewegung oder Frauenfrage nicht das Wert einer Handbohrer sequell anormaler oder abnormaler Weiber ist oder gar nur durch diese repräsentiert wird. Wer heute, nachdem uns Australien, Kanada, die Vereinigten Staaten zum Teil, und vor allem England über den weiten Umfang der Frauenbewegung aufgeklärt haben, sich immer noch hinter die abgegriffenen Phrasen der Inferiorität oder Superiorität der Frau flüchtet, oder wer in einer Schödel und Becken messenden Herr wiegenden Pseudowissenschaft der Frage der Frauenbewegung Lösung sucht, beweist damit nichts anderes, als seine Unfähigkeit, das Problem zu erfassen, und weiter eine jämmerliche Unfaulheit. In Deutschland macht die Frauenbewegung in letzter Zeit größere Fortschritte, so daß sich ihre Gegner nur veranlaßt sehen, ihre mit kollektiver Kraft gegenüber zu treten. Doch muß man feststellen, daß trotz dieser Umstände die Einsicht in das Warum und Wie der Frauenbewegung oft gleich Null ist wie an deren erstem Tag.“

Nachdem der Verfasser die ökonomische Entwicklung unterdrückt hat, die zu der unerschaltlichen Bewegung führte, kommt er zu dem Schluß, daß die Frauenbewegung sich auf die Masse der Arbeiterinnen stützen muß:

„Denn nur die großen Massen der Arbeiterinnen und weiblichen Angestellten der Großstädte Englands vermögen der Frauenbewegung Schweregewicht zu verleihen. Jede Frauenbewegung stützt sich entweder auf diese Massen, wodurch sie allein eine ernst zu nehmende Bewegung darstellt, oder sie tut dies nicht und bleibt damit eine Salon- oder Studierzimmerfrage, der nur Kuriositätenwert zu eigen ist. Die Frauenbewegung Englands ist also eine ökonomisch bedingte Erscheinung, die künftige Frauenbewegung Deutschlands muß dies ebenfalls sein.“

Und das beherzigt, Ihr Arbeiterfrauen zu Eurem Frauentag und in der roten Woche!

Politische Rundschau.

Hülftingen, 28. Februar.

Die Feinde des Arbeiterhauses im Dreiklassenparlament. Das preußische Abgeordnetenhaus hat am Freitag die zweite Lesung des Etats der Bauverwaltung durchgeführt. Die Konservativen benötigen die Begehung, um durch den Abgeordneten Freiherrn v. Malsbahn ihrer Ablehnung gegen die Anstellung von Arbeiterkontrolloren Ausdruck zu verleihen. Sie behaupten, daß solche Kontrolloren nur der sozialdemokratischen Agitation dienen. — Genosse Gué wies diese Behauptung zurück und stellte fest, daß den Konservativen an einem wirksamen Arbeiterhaus gar nichts gelegen sei. — Bei einem späteren Kapitel des Etats ergriff Genosse Gué nochmals das Wort, um für eine vernünftige Verkehrspolitik einzutreten. Mit Recht betonte er, daß die Tarife nicht nur eine Verbilligung des Verkehrs zur Folge haben müßten, sondern daß auch die Verbilligung der Produkte damit Hand in Hand gehen müsse, damit die Konsumenten nicht gequält werden. Wucherpreise zu zahlen. Auf seine Anregung, in die Wassertrahnenbetriebe und die Bezirks- und Landes-Eisenbahndirektionen auch Arbeiter zu berufen, äußerte sich die Regierung nicht. Von national-liberaler Seite wurde der Wunsch ausgeprochen, die Regierung möge geflehten Maßnahmen gegen das Ueberhandnehmen der Mietsklojernen auch in kleineren Städten ergreifen. Die Antwort des Regierungsvertreters fiel so aus, wie man es erwarten konnte: er verwies auf den Weg des Erlasses von — Polizeiverordnungen.

Die geborenen und ernannten Gesetzgeber des Herrenhauses haben am Freitag das Landesverwaltungsgeleit, das vor einer Woche an die Kommission zurückverwiesen wurde, in derselben Fassung angenommen. Die schon vor acht Tagen vorklag. Die Abänderungsanträge der Oberbürgermeister und des Professors Löhring wurden sämtlich abgelehnt. Ohne Debatte wurde ein Gesetz angenommen, das die Zuständigkeiten im Schulwesen betrifft und u. a. bestimmt, daß gegen Verlagerung der Genehmigung zur Errichtung von Privatschulen oder zur Erteilung von Privatunterricht die Beschwerden an den Oberpräsidenten und gegen dessen Ent-

Fenilleton.

Was ist Ruhm?

Roman von Max Kretzer

Nachdruck verboten.

43) Möglich mußte das Furchtbare heraus: „Du also? Ist es wahr?“ schrie er ihm heiser mit verdrehtem Blick an.

Lorenzen blieb sitzen, seine großen Augen unversenkt auf ihn gerichtet. „Ja, ich! Um dich zu retten.“

„Du, du Schuft, du Schuft! Du — du — du!“ Ein finstlicher Zustand packte ihn, denn er unterlag, ohne sich jedoch vom Fleck zu rühren. Er schloß die Augen, als wollte er nicht sehen, was jetzt geschehen mußte, während er Hände zusammenballte wie zu eisernen Fäusten.

Noch immer rührte sich Lorenzen nicht. „Schlag nur zu, vielleicht begräbt man uns gleich beide“, sagte er wie im Traum. „So hatten wir uns ja immer das Leben ausgemalt: gleich zu stehen und gleich zu fallen... Schlag zu, schlag zu, du bist der Stärkere.“

Aber Kampfen bewegte sich nicht, trotzdem er wie ein Stier dastand, der, schwer gereizt, zum Angriff übergehen mußte. Es lag etwas in dieser Redeweise, was ihn gleichsam verblüffte und ihn festsetzte, unter dem alten Freundschaftsbund. Wenn er auch die Hand nicht erhob, um alles auszulöschen, was jahrelang in ihnen gebrannt hatte, so sollte er doch hören, was in ihm tobte.

„Ich schenke dir dein Leben, dein Leben, verzeihst du!“ stieß er krampfhaft hervor, noch immer die Augen wie im Rann geschlossen.

„Und ich gebe dir dein's wieder, Kampen“, sagte Lorenzen endlich gefast, „dann wären wir ja wieder einmal

quitt, wie so oft in schönen Tagen. So hatten wir's ja wohl stets gehalten.“

„Hinter meinem Rücken, hinter meinem Rücken!“ schloß Kampen unbehaglich weiter. „Diese Freiheit, diese Freiheit von dir. Dreimal! Hi! darier!“

Nun, „ob sich Lorenzen, denn er sah, daß das Schlimmste vorüber war. „Mut irar es, Mut allein“, fuhr er auf. „Schon lange sah ich es kommen. Und da, siehst du, schäur ich es mir: niemals solltest du so hängen bleiben, wie du es mir immer zugezerrt hattest. Deine Moral so, die war immer furchtbar echt. Ein genialer Kerl wie du, ein Mächtiger, einer von den wenigen, die etwas können!“

Und sein Hiebessuch kam ihm wieder, in dem er ihm sein ganzes Herz enthielte, bevor er schwand. „Wir sind wieder mal allein, jetzt geht niemand mehr zwischen uns, und da können wir uns noch einmal auf... den. Ich gebe nicht als Reider von dir, sondern als Hauptverderber. Denn du müßtest, was ich hinter deinem Rücken gesagt habe! Na, Schwamm drüber, du müßtest es ja doch nicht glauben. Demals bei Deiler, siehst du, da war ich ich...; heute aber müßte ich alles... abhohlen. Wir waren doch eigentlich stets zwei grundverschiedene Naturen, nur daß wir es zuletzt erst gemerkt haben. Meine Freundschaft für dich wird nie verlöschen.“

Kampen war zur Besinnung gekommen, aber noch immer rauchte der Sturm in ihm, der ihn nun vor Lorenzen hin und her trieb. Sein zerfliegendes Leben müßte in ihm wie ein Vulkan, der noch das letzte Feuer spie. „Du halt sie mir nicht gönnt, das ist das Ganze“, knirschte er ihn aus neue an.

„Frei!“ erwiderte Lorenzen, fortgerissen von seiner Offenheit. „Und das war wohl auch furchtbar natürlich, denn was dem einen von uns gehörte, gehörte auch dem andern. Früher war es immer so, du nur darfst der Gerechtigkeit aulekt. Und das, siehst du, mußte einfach bestraft werden.“

Uebrigens ist sie ganz freiwillig gekommen, und dann hat man schon halb gewonnen.“

„Du läßt!“ schrie Kampen.

„Nein, er liegt nicht.“ Tief sich hinter ihnen eine weiche Stimme vernehmen, die sie sofort auseinanderbrachte. Es war Klara, die nun hereingekannt kam, nachdem sie lange genug an der offenen Tür alles mit angehört hatte. Sie schleppte sich mehr als sie ging, wie eine Schiffsalceide, der es gleichgültig war, was nun ferwerhin noch alles über sie ergeben würde. Und jämmerlich kam es weiter über ihre Wippen: „Ich trage dieselbe Schuld wie Herr Lorenzen. Niemand soll es mir nachsagen, daß ich andre ins Unglück stürzen wollte. Aber ich dachte mir alles ganz anders, ganz anders... Es würde wieder so werden wie früher. Und war es manchmal nicht so schön? Wir drei haben doch immer zusammengehört, und weshalb sollte ich Herrn Lorenzen nicht dienen? War das eine Sünde, nachdem ich es bei Ihnen tat? Daß es anders kam, mein Gott, das, ja das —“

Die Dämmerung, die nur noch bleiche Gesichter zeigte, verhielte sie wie in Trauer. Seine Tränen verfließen ihren Stimme, so daß nur noch gluckend die Worte kamen: „Daß Sie mich gern hatten, kommt ich wohl was dafür? Gab ich geschworen, Ihnen tren zu bleiben? Wüßte ich, daß Sie gerettet werden sollten? Vor mir, vor mir!“ Sie schrie auf. „Wie gemein sind die Männer, wie gemein! Mein Leben hätte ich für Sie beide hingeben, mein ganzes Leben! Sehen Sie...“ Helles Schlingen erstickte die Worte. Dann sagte sie weiter: „So wird man nun herumgeschoben, weil man ein armes Mädchen ist. Jetzt beißt es unmöglich: Geh auf die Straße, keiner von beiden will dich mehr! Wir schon recht... Weshalb plackte ich mich damals schon für Sie als dumme Fähe.“

Und still weiter nehmend fand sie an die Wand gelehnt, nachdem sie die Wänden befeite gelegt hatte. Durch ihren ganzen Körper ging Erschütterung, die beide Männer

bis zum Herbst 1916 können diese Klassen in Gebäuden der Stadt Mülfringen und in getrennten Häusern untergebracht werden, dann aber muß ein eigenes Gebäude errichtet sein. Da mit einer zweijährigen Bauzeit gerechnet werden muß, so soll mit dem Bau in diesem Sommer noch begonnen werden. Die Vorbedingungen für den Bau sind geschaffen. Die Staatsregierung hat sich mit der Stadt Mülfringen über die Abtretung eines Platzes von dem Areal, auf welchem die Stadt ihre Zentralanlagen (Klassenzimmer, höhere Mädchenschule usw.) errichten wird, verständigt. Wie aus den dem Finanzamtsausführer vorgelegten Zeichnungen ersichtlich, ist der Bau als Mittelbau an der Rathausplananlage mit einem südlichen und einem nördlichen Flügel vorgesehen. Da auf der Plananlage vor dem zukünftigen Rathaus ein Markt nicht abgehalten werden darf, so erhält das Gebäude eine absolut ruhige Lage. Die Verteilung der nach dem Bauprogramm erforderlichen Räume auf die verschiedenen Geschosse geht aus der Lebensanlage hervor. Außer dem Hauptgebäude ist eine Direktormehrwohnung vorgesehen. Die Kosten belaufen sich nach überschläglicher Veranschlagung auf insgesamt 71.200 Mk.; davon entfallen 1. auf das Hauptgebäude mit dem Inventar, das zu 45.000 Mk. veranschlagt worden ist, 62.200 Mk., 2. für die Direktormehrwohnung 30.000 Mk., 3. für die Garten- und Spielplatzanlage und Einfriedigung 25.000 Mk. — Zu diesen Kosten kommen noch die Kosten für den Bauplatz und die halben Kosten der erforderlichen Straßenanlagen in Höhe von 116.000 Mk. Die Stadt Mülfringen übernimmt die Verzinsung der für den Ankauf des Bauplatzes notwendigen Summe mit einem Betrage bis zu 2.000 Mk. Wenn eine Verzinsung mit 4 Prozent angenommen wird, so hat der Staat noch 66.000 Mk. für den Bauplatz und die Straßenanlagen aufzuwenden. Die Stadt Mülfringen hat sich verpflichtet, die erforderlichen Straßenanlagen bis zur Inbetriebnahme des Realgymnasiums fertigzustellen. Die Kosten der Straßenanlagen, soweit sie auf den Staat entfallen, sollen später im Vorausschlage der Landeskasse für 1916 beantragt werden. In der vorliegenden Vorlage fordert die Staatsregierung die erste Rate an im Betrage von 450.000 Mk. zum Ankauf des Platzes und zur Ausführung des Hochbaues. Zur Beratung der Vorlage war ein Regierungsbevollmächtigter hinzugezogen worden. Im Auschuß wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß es doch auch möglich sein müsse, für eine geringere Summe ein würdiges und zweckentsprechendes Schulgebäude herzustellen und wurde kläglich über die hohen Kostenschätzungen für die staatlichen Gebäude erhoben. Der Regierungsbevollmächtigte machte darauf aufmerksam, daß die angegebene Gesamtsumme nur ein Ueberschuß sei, daß sie erst nach genau im einzelnen festgesetzt werden müsse. In der Vorlage 51 seien die Kosten des Baues eines Realgymnasiums in Mülfringen mit 840.000 Mk. angegeben worden. Das Baue sei heute teurer und besonders in Mülfringen-Wilhelmschaven. Die Stadt Mülfringen habe die Kosten für das neu zu errichtende Mädchen-Gymnasium, das viel kleiner sei als das Realgymnasium, auf 600.000 Mk. veranschlagt. Es müsse mit einem Einheitspreis von 17 Mk. für den Kubikmeter umhauenen Mauerwerks gerechnet werden. Dann komme man für das Gebäude schon auf eine Kostensumme von 560.000 Mk. Da der Baugrund schlecht sei, müsse eine Betonplatte als Fundament angefertigt werden, deren Kosten allein auf 50.000 Mk. veranschlagt seien. Die Staatsregierung werde den endgültigen Kostenschlag sorgfältig aufstellen und sparen, wogegen nur irgend gespart werden könne. — Der Auschuß glaubte nach diesen Erörterungen und Erklärungen des Regierungsbevollmächtigten seine Bedenken wegen des hohen Kostenschlages fallen lassen zu können. Es wurde aber einmütig die Erwartung ausgesprochen, daß die Staatsregierung dem Landtage im nächsten Jahre einen ins einzelne gehenden, sorgfältig ausgearbeiteten Kostenschlag vorlegen und es ihr gelingen werde, die Baukosten wesentlich herabzubringen. Der Auschuß stellt den Antrag: „Der Landtag wolle dem vorgeschlagenen Bau eines Realgymnasiums in Mülfringen seine Zustimmung geben und als 1. Rate zur Erwerbung des Bauplatzes und zur Ausführung des Hochbaues eine Summe von 450.000 Mk. als außerordentliche Ausgabe bewilligen, und auch der Nebenanfrage seine Zustimmung geben mit den Forderungen, daß die Geschloßbesichtigungen lanten sollen: Erdgeschloß, 1. Obergeschloß, 2. Obergeschloß, 3. Obergeschloß.“

Frauenlese- und Diskussionsklub. Umständehalber findet Drogenverjammlung nicht, wie ursprünglich angedacht, im Arbeiterheim, sondern in Sadowalders Liboli statt.

Der Kirchenrat und Auschuß der Kirchengemeinde haben, wie uns geschrieben wird, beschlossen, die zweite Pastorei um zwei Zimmer zu vergrößern, da sich die Räume als unzulänglich erweisen haben. Zugleich soll mit dem Umbau der erste Stock ausgebaut werden, sodas die hier liegenden Zimmer, die bisher infolge der besonderen Dachkonstruktion mit Ausnahme eines Raumes alle verbaut und schräg waren, nun hell, luftig und größer werden. Die Kirchengemeinde war einmütig der Ueberzeugung, daß der bisherige Zustand auf die Dauer unhaltbar war, und hat deshalb vorläufig ganze Arbeit gemacht. Die Kosten des Umbaus betragen 7000 Mk., sind also im Verhältnis zu dem Erfolge nicht groß zu nennen. Auch von außen gewinnt das Haus nun ein besseres Aussehen.

Die Landesparkasse zu Oldenburg mit Nebenstellen in Mülfringen und Delmenhorst hatte am 1. Dezember 1913 einen Einlagebestand von 29.156.539,34 Mk. Im Monat Dezember 1913 sind 352.531,18 Mk. neue Einlagen gemacht, dagegen wurden an Einlagen zurückgezahlt 393.741,54 Mk. Somit betrug der Einlagebestand einschließlich der kapitalisierten Zinsen für 1913 im Betrage von 1.007.614,20 Mk. am 1. Januar d. J. 30.123.003,18 Mk. Der Bestand der Aktiva (einschloß besetzte Kapitalien, Grundbesitz usw.) betrug 32.066.658,56 Mk. Die Rücklage einisch. des Reingewinns aus 1913 im Betrage von 125.775,96 Mk. beträgt 1.916.169,73 Mk.

Die Schiffslifte für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 Pf. für je 20 Gramm) ist für die nächste Zeit folgende: „Amerika“ ab Hamburg 5. März, „Prinz Friedrich Wilhelm“ ab Bremen 7. März, „Kron-

prinzessin Cecilie“ ab Bremen 10. März, „Imperator“ ab Hamburg 11. März, „Kaiser Wilhelm der Große“ ab Bremen 18. März, „Kaiser Wilhelm II.“ ab Bremen 24. März, „Kaiserin Auguste Victoria“ ab Hamburg 26. März, „George Washington“ ab Bremen 28. März, „Kronprinz Wilhelm“ ab Bremen 31. März, „Imperator“ ab Hamburg 2. April (Rückschiff nach Antarkt der Frischzüge). Alle diese Schiffe sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsgeschwindigkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Leichtermerke wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.

Variete „Adler“. Jobs Bühne wartete gestern abend mit dem dreifaktigen Soldatenschwank „Der Stellvertreter“ auf. Die Darstellung war wieder prächtig. Besonders die beiden Offiziersburleskenrollen (Job und Fink) waren gut verteilt, ebenso spielte Frau Weiskeller in gewohnter Weise ihre Rolle als Minna in amüsanter Weise. Während wir bei den Damen Frä. Köhner (Elsa) und Frä. Hayden (Bertha Kurz) nur wenig Gestaltungs-kraft fanden. Heute gibt die Jobsche Bühne ihre Abschiedsvorstellung.

Morgen Sonntag erste Aufführung der Operette „Mund um die Mäster“, die in Hamburg 400 Aufführungen erlebte.

Der Sonntagsdienst der Aerzte. Die Aerzte von Wilhelmschaven-Mülfringen halten Sonntags keine Sprechstunden ab. Sonntag den 1. März, von morgens 8 bis nachts 12 Uhr, leisten in Rotkellern die erste ärztliche Hilfe: die Herren Dr. med. Heingelmann, Viktoriastraße 23, und Dr. med. Pasch, Roonstraße 107, Eingang Kurze Straße.

Nachsehende Apotheken haben am Sonntag nachmittag und in der Nacht zum Montag offen: Einhorn-Apothek in Wilhelmschaven und Unter-Apothek in Heppens. (Sonntag vormittag sind alle Apotheken geöffnet.) — Nachtdienst an den Wochentagen: Vom 2. bis 7. März von 9 Uhr ab: Einhorn-Apothek in Wilhelmschaven, Unter-Apothek in Heppens und Königs Apotheke in Bant.

Wilhelmschaven, 28. Februar.

Eine öffentliche Bürgerwehrschülerkollegiumsitzung findet am Dienstag den 3. März, nachmittags 5 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathhauses mit folgender Tagesordnung statt:

1. Kammerei- und Sparkassenangelegenheiten.
2. Verwendung der Nachsteuer des Oldenburgischen Eisenbahnfiskus.
3. Krankenhauseinlagen.
4. Schulfragen.
5. Straßensanierung für 1914.
6. Nachbetrieblagen.
7. Verschickenes.

Zum Neubau des Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat bei der Beratung des Extraordinariums zum Kassenjahr 1914/15 zum Ankauf eines Grundstückes für den Neubau des hiesigen Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums bewilligt.

Ausstellung für Schulhygiene. In den Osterferien dieses Jahres findet hier das Distriktslehreterfest statt. Der Wilhelmschavener Lehrerverein hat beschlossen, mit dieser Veranlassung eine „Ausstellung für Schulhygiene“ zu verbinden. Der Kreisauschuß bewilligte in seiner letzten Sitzung zu dieser Ausstellung eine Beihilfe von 200 Mk.

Das Mäntelgeschäft für Wilhelmschaven beginnt am Montag den 2. März und setzt sich fort am 3., 4. und 5. März.

Gegen die schreiende Kinoreklame. Zu dem Erlaß einer Polizeiverordnung über die Zensur der auf Lichtbilderdarstellungen bezüglichen Plakate für den Kreis Wittmund erteilte der Kreisauschuß seine Zustimmung.

Bei 465 Mark Belohnung für 10 Personen verteilt werden. Man schreibt uns: Die Verteilung dieser Summe auf eine ganz originelle Art ist auf der Kaiser-Werft erfolgt. Folgende kleine Geschichte mag das beweisen: Im Juli v. J. wurde von der Werft das zum Gebrauche angeordnete Kanonenboot „Wipac“ nach der Eisbrücke bei Weener geschickt, um dort eine abgelaufene Lokomotive der oldenburgischen Eisenbahn zu heben und damit ein Werksfahrhindernis zu beseitigen. Zum Ueberführen des Krans nach der Eisbrücke wurde zum Bedienen der Hebewerkzeuge und Anschlägen der Lokomotive waren von der Werft 2 Beamte und 8 Arbeiter kommandiert worden. Die Hebung der Lokomotive ging schnell und glatt von statten, ohne nennenswerten Materialschaden zu veranlassen. Das hat die Großherzogliche Eisenbahndirektion Oldenburg veranlaßt, den Expeditionsteilnehmern von der Werft eine besondere Belohnung in Höhe von 465 Mark zuzuwenden. Nachdem die Genehmigung des Reichs-Marineamts zur Annahme und Verteilung der Summe erteilt war, begann das Verteilen. Den beiden Beamten wurden 150 Mark — 300 Mark, einem Vorarbeiter 25 Mark und sieben Arbeitern je 20 Mark — 165 Mark — 2/3 für zwei Herren, 1/3 für 8 Mann — gewährt. Den Arbeitern wurde der 4/5 fache Tagelohn, den Beamten nicht mal der einfache Monatslohn gewährt. Hieraus kann man ersehen, wie hoch die Arbeitskraft der Arbeiter von Seiten der für diese Verteilung in Frage kommenden Behörden eingeschätzt wurde. Wenn die Arbeiter wirklich so wenig intelligent wären, wie man nach der ungleichmäßigen Kränverteilung anzunehmen scheint, dann hinge wahrscheinlich die Lokomotive heute noch zwischen den Wellern der Eisbrücke. Bemerkenswert während der viertägigen Abwesenheit vom Werkort für wirklich geleistete Arbeitsstunden eine feste Zulage von 75 resp. 35 Pf. bezahlt wurde, die Beamten also durchaus nicht nur auf ihr Gehalt angewiesen waren. Interessant wäre es, zu erfahren, welche Behörde diese Verteilung vorgenommen hat, ob die Kaiser-Werft oder die Eisenbahn-Direktion, und

nach welchem Muster sie erfolgt ist, oder ob dabei gar die Leistung zu Grunde gelegt wurden?

Fahrraddiebstähle. Am Freitag den 20. Februar 1914 ist in der Hollmannstraße nach einer Bekanntmachung des Amtsanwalts ein Fahrrad, Marke „Alta“, im Werte von etwa 45 Mark entwendet worden. Das Rad ist mit Torpedofreilauf und Rücktrittsbremse versehen. Die Lenkstange ist nach oben gebogen und hat braune Handgriffe. Das Hinterrad hat einen rotlich-braunen Mantel. — Zwei weitere Diebstähle von von Fahrrädern sind ebenfalls laut Bekanntmachung des Amtsanwalts am Sonnabend den 7. Februar in dem Hause Borsenstraße 35 und am Mittwoch den 18. Februar vor dem Postgebäude verübt worden.

Kriegsgericht der 2. Marine-Inspektion. Der Seesoldat Morlod ging am 8. Januar, ohne Urlaub zu haben, aus der Kaserne, fuhr über Oldenburg, Osnabrück, Münster, Dortmund, Köln nach Konstantz. In Konstantz wurde er von einem Schutzmann angehalten und festgenommen. Er stellt in Abrede, daß er dauernd wegfahren wollte. Er erhielt gestern drei Monate Gefängnis, wovon 1 Monat der Untersuchungshaft angerechnet wird. — Die Torpedomatrosen Janßen und Gahn fuhren am 4. Januar ohne Urlaub nach Zeebr. Janßen stellte die Urlaubskarten aus und benutzte dazu den Stempel der 10. Halbflotte, der ihm zugänglich war. S. machte von der ihm nicht abgenommenen Karte am 19. Januar nochmals Gebrauch und wurde dabei gefaßt. Das Gericht nahm an, daß es den beiden nur darum zu tun war, nach Zeebr zu kommen und nicht den Fiskus um die Preisbefreiung zu betriegen. Beide erhielten wegen unerlaubter Entfernung und Urkundenfälschung je 14 Tage Mittelarrest.

Stadttheater. (Aus dem Theaterbureau.) Morgen Erstaufführung des vieraktigen Operettenpossestüchlers „Wie einst im Mai“. — Am Dienstag gastiert die berühmte japanische Tragödin Madame Hanako mit ihrem Ensemble vom kaiserlichen Hoftheater in Tokio und werden Vorbestellungen an der Theaterkasse und im Vorverkauf entgegengenommen. Das Gespielfest findet zu Sprengpreisen statt und hohen Dendendarten mit Auffschlag Gültigkeit. — Die „Frankfurter Nachr.“ schreiben am 2. Februar u. a. über Frau Hanako: „Ihre Mimik und Gestik ist von so außerordentlicher Ausdruckskraft, von solch unmittelbarer Natürlichkeit, daß sie verstanden werden muß von jedem menschlichen Wesen, ja fast, glaube ich, von jedem Lebewesen, das Sinne und Empfindung, Sympathie oder Antipathie, und eine Art Bewußtsein der inneren Gefühle hat, die die aus-schweifendsten Träume unserer Phantasie an Wunderlichkeit übertrifft. Neben dem Phantastischen, das vielleicht nur in Europäern den japanischen Schauspiel anbanft, steht der vollendete Naturalismus dieser Kunst, der allen ausgeklügelten Naturalismus Europas zu Stumperei stumpelt.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Februar. Im Herrenhause ist eine Interpellation über die Nordmarkenpolitik eingegangen, die nach Ansicht des Interpellanten nicht kraftvoll genug sein soll. Insbesondere müsse der südkandinavischen Bewegung mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Wien, 28. Februar. Gegenüber einer Deputation von Arbeitslosen, die unter Führung sozialdemokratischer Reichsratsabgeordneter beim Ministerpräsidenten Graf Stürgk erschienen, erklärte er, daß die Regierung die Arbeitslosigkeit aufmerksam beobachte und alles tue, die öffentlichen und privaten Banken zu fördern, um der Not nach Möglichkeit abzuhelfen.

Newyork, 28. Februar. Zweihundert Arbeitslose haben von San Francisco aus den Weg nach Washington angetreten. Sie wollen dem Kongreß eine Denkschrift überbringen. Auf dem Wege nach Washington werden sich große Massen Arbeitsloser anschließen, sodas eine große Demonstration aus dem Arbeitslosenzug werden wird.

Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-gesellschaftliche Versicherungskassen-Gesellschaft, Eich Hamburg. 1. Abschluß von Kinder-Versicherung; 2. Versicherung auf Todes- und Erbensfall; 3. Sparversicherung. Nähere Auskunft durch die Vertrauensmänner und die Rechnungsstelle. Die Rechnungsstelle befindet sich im Sekretariat des **Konsum- und Sparvereins für Mülfringen und Umg.**, Wilhelmschavener Str. 92/94. Geöffnet von 4-7 Uhr nachmittags. Abschlässe von Feuerversicherungen dabeist.

Geschäftsstelle für Oldenburg und Umgegend im Gewerkschaftshaus, Kurwischstraße 2, Zimmer Nr. 2, 1. Etage Hinterhaus. Geöffnet jeden Wochentag (außer Sonnabends) von 7-8 Uhr abends.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik, Feuilleton und den übrigen Teil: Josef Klich; für Lokales und Aus den Lande: Oskar Glinich. — Verlag von Paul Hug & Co., Stationsbrud von Paul Hug & Co. in Mülfringen.

Hierzu drei Beilagen und die „Neue Welt“.

Zur 9. Volksvorstellung.

Leitung: Herr Regierungsdirektor Waldemann.
Personen in Ariel Acosta von A. Gutzkow.
Rosa von Bamberger Herr Frick.
Judith, seine Tochter Frä. Hellwig.
Ben Kocher, ihr Verlobter Herr Gels.
Ariel Acosta Herr Alig.
Elyse, seine Mutter Frä. Minna.
Ruben, ihr Sohn Herr Kaufe.
Joel Herr Arco.
Baruch Spinoza, ein Knabe Fr. Feiden.
Ben Aliba, Knabener Herr Köpke.
De Santos Herr Waldemann.
Van der Embden Herr Schulze II.
Wiener, Witze, Volk. — In und um Amsterdamm 1040.

VARIÉTÉ THEATER
ADLER

Variété Adler

VARIÉTÉ THEATER
ADLER

Sonntag den 1. März, nur abends 8.15 Uhr:

Gastspiel des Hamburger Operetten-Theaters

unter persönlicher Leitung des Direktors Wilhelm Bendiner.
In Hamburg über 400 Aufführungen; der grösste Erfolg der letzten 10 Jahre.

Rund um die Alster.

Grosse Original-Hamburger Ausstattungsrevue mit Gesang und Tanz in 8 Bildern.

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Bild: Der „Panther“ landet | 5. Bild: In der Singpielhalle. |
| 2. Bild: Fahrt auf der Elbe. | 6. Bild: Im Freibad. |
| 3. Bild: Im Gängeviertel. | 7. Bild: Fietjes und Tetjes Flucht. |
| 4. Bild: Im Trokadero. | 8. Bild: Im Hafen, Militär-Ballet. |

Unter den Mitwirkenden befinden sich die ausgezeichneten Komiker James Wolf von Original-Gebrüder Wolf und Carl Zschoppe als „Fietje und Tetje“. — Operetten-Orchester: 18 Mann.

Corps de Ballet: 30 Personen. Original-Ausstattung des Operetten-Theaters Hamburg.

Zu diesem Gastspiel haben Dutzendkarten keine Gültigkeit.

Preise der Plätze: Orchesterloge 4.00 Mk., Rangloge 3.00 Mk., 1. Rang 2.00 Mk., Sperrsitz 1.75 Mk., 1. Parkett 1.50 Mk., 2. Parkett 1.20 Mk., Galerie 0.60 Mk. Karten sind von heute ab im Adler zu haben.

Variété Adler

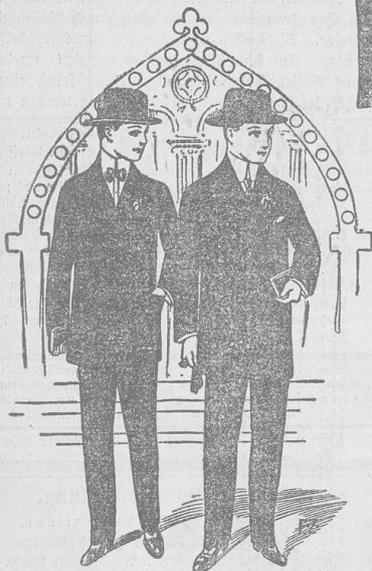
Ausgekämmte Haare
kauft jederzeit
Gröschel,
Damenalon, Kaiserstr. Nr. 15.
An- u. Abmelde-Formulare
liefert **Paul Hug & Co.**

Möbelstücke
kauft zu hohen Preisen
W. Janzen, Rülfringen,
Peterstr. 4. Telefon 697.
Lohnisten **Hilbert Paul Hug & Co.**

Erfinder
erhalten in allen Angelegenheiten
kostenlose Auskunft. 1000 Erf.-Pro-
bleme mit Erläuterungen über
Patentwesen 30 Pf. Garantie für
strenge Geheimhaltung.
Patent-Ingenieur-Bureau
Harthaler & Schmidt, Breslau II

Sohlenleder-Ausschnitt
Schuhmacher-Bedarfsartikel, Filz, Unternähsohlen mit und
ohne Ledersohle, Continental-Gummi-Abfätze
empfehlen
Gebr. Meyer, Rülfr., Göterstr. 31.

Automobilführerschule
Fortwährend Herrenfabrik-
und Chauffeur-Kurse. . . .
von Halle, Rülfringen,
Friederitenstr. 41. Fernspr. 242.



Konfirmanden-Anzüge

in überraschend grosser Auswahl.

Durch nur eigene Anfertigung bringe ich die solidesten Qualitäten,
beste Verarbeitungen in tadellosem Sitz.

Blaue Konfirmanden-Anzüge	zweireihig, Cheviot . . .	15 ⁰⁰	13 ⁰⁰	11 ⁰⁰	8 ⁰⁰
Blaue Konfirmanden-Anzüge	ein- und zweireihig, in prima Cheviot	18 ⁰⁰	15 ⁰⁰	12 ⁰⁰	10 ⁰⁰
Blaue Konfirmanden-Anzüge	ein- und zweireihig, in Twill, Cheviot	22 ⁵⁰	18 ⁰⁰	15 ⁰⁰	13 ⁰⁰
Blaue Konfirmanden-Anzüge	ein- und zweireihig, in engl. Twill	29 ⁰⁰	24 ⁰⁰	19 ⁰⁰	16 ⁰⁰
Blaue Konfirmanden-Anzüge	ein- und zweireihig, in Kammgarn und Foulé . . .	39 ⁰⁰	32 ⁰⁰	26 ⁰⁰	21 ⁰⁰
Farbige Prüfungs-Anzüge	ein- und zweireihig, in Stoffen engl. Art	20 ⁰⁰	16 ⁰⁰	13 ⁰⁰	11 ⁰⁰
Bessere Prüfungs-Anzüge	ein- und zweireihig, in prima Stoffen	36 ⁰⁰	29 ⁰⁰	24 ⁰⁰	18 ⁰⁰

M. JACOBS Größtes Spezialgeschäft
am Platze.

Reichstag.

228 Sitzung, Freitag, den 27. Februar, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratsstisch: v. Breitenbach. Präsident Kempf teilt mit, daß die Anfrage des Abg. Keil (Soz.) betreffend Erkrankungen beim Trainbataillon Nr. 13 in Ludwigsgaburg nach Befreiung infolge Genusses gesundheitsgefährlicher Nahrung, von der Regierung heute noch nicht beantwortet werden könne.

Darauf wird die zweite Beratung des Etats des Verwaltung der Reichseisenbahnen fortgesetzt.

Abg. Cohnmann (Z.): Die Steigerung der Einnahmen beruht im wesentlichen auf dem Güterverkehr. Die Ueberhöflichkeit soll durch die stärkere Nutzung der Eisenbahnen durch eine Verbesserung des Verkehrs und eine Erhöhung der Arbeiterlöhne. Die mittleren und unteren Beamten sollen nicht so lange auf etatsmäßige Anstellung zu warten brauchen. Auch ihr Einkommen könne aufgebessert werden. Die Regierung bringt dieser Frage noch zu wenig Verständnis entgegen. Die Löhne der Arbeiter lassen sich nicht so einfach erhöhen, wenn diese Löhne nicht in Einklang mit den Löhnen der Privatindustrie gebracht werden, wird die Staatsverwaltung keine überläufigen Arbeiter auf die Dauer erhalten können. Der Minister hat auf die bezuglose Stellung der Staatsarbeiter hingewiesen. Der Ziel allein macht es aber nicht, eine bezuglose Stellung muß auch materiell ausgeglichen sein. Aber die Privatindustrie zahlt vielfach bessere Löhne als die Staatsverwaltungen. Eine Ueberhöflichkeit der Löhne, die den Durchschnitt überlegen, wäre sehr richtig.

Abg. Müller (Sp.) wünscht mögliche Berücksichtigung der Wünsche der eisenbahner Bevölkerung auf Ausbau des Verkehrs. Der Minister sollte seinen Widerstand gegen die Schlafwagen 3. Klasse aufgeben. Die Eisenbahnarbeiter verlangen Zusatz für Nachtarbeit und Ueberstunden. Die Arbeiterausschüsse könnten ausgebaut werden. Minister v. Breitenbach: An eine Erhöhung der Güterkraft wird nicht gedacht, solange die Eisenbahnen eine angemessene Rendite bringen. Die Verbesserung der Verhältnisse des Betriebspersonals ist im letzten Jahre ungeheuer groß gewesen und beruht auf der Vermehrung jährlich 25 Millionen Mark Kosten. Die bezuglose Stellung der Eisenbahner besteht darin, daß sie niedrigerer Konjunktur sein müssen, verlassen oder im Lohn gestürzt wird. Dazu kommen die Straßen, die den Arbeitern zur Verfügung stehen. Die Folge ist denn auch ein dauerndes Ueberangebot von Arbeitskräften auch in der Hochkonjunktur. Eine Verringerung der Personalstärke ist unmöglich. Die Folge wäre nur, daß sehr wenig mehr in den Personalstellen drin stehen würde. (Sehr richtig! rief.)

Abg. Bremer-Göhen (Ant.): Die Gehaltsfragen hängen nie ein Damoklesschwert über dem Leben der Beamten. Die kleinen Disziplinarstrafen sollen nach einer gewissen Zeit aus dem Akten

verschwinden. — Auch nach dem neuen Dienstplan kommt es vor, daß ein Lokomotivbeamter nur alle sechs Wochen einen Sonntag frei hat. Unberücksichtigt ist es auch, einen Lokomotivführer zu sammeln, sieben Nächte hintereinander Dienst zu tun. Bei größerer Müdigkeit sollte ein Erziehungsausschuß geschäftlich werden oder die Wohnungspunkte müssen besser bemessen werden. Die Ablehnung der Beamtenausschüsse verstoße ich nicht. Eine Ueberwachung der Arbeitererkrankungen durch Beamte ist überflüssig. Nebenher äußert weiter einzelne Wünsche verbesserter Arbeiter- und Beamtenkategorien. Das „Berliner Tageblatt“, der größte Unruhefächer im Deutschen Reich (Gesundheit), sollte von den Bahnhöfen in Schlaf-Verbindungen ausgeschloffen werden.

Abg. Dr. Sauer (Hl.): Wir würden die eisenbahnerischen Bahnen gern übernehmen, wenn der Minister auch meint, daß wir ein schlechtes Geschäft machen würden. Wir würden eben sparsamer wirtschaften und die Bahn nicht lediglich nach strategischen Gesichtspunkten bauen. — Die neue Dienstordnung kommt mit der Mangel der Wünsche des Personals zwar entgegen, aber doch nicht weitgehend genug. Die Regierung sollte den Arbeiterausschüssen mehr Beachtung schenken, sie würde die Arbeiter dadurch vor der Mobilisierung bewahren. Auch Beamtenausschüsse würden segensreich wirken. — Ein Strafgesetz geht das Gerücht, daß die Eisenbahnen in der Bahnerhaltung nicht vernünftig werden. Darin liegt eine schwere Verächtlichung der Eisenbahnen, die ich entschieden zurückweise. (Beifall bei den Eisenbahnen.) Die Verwendung von Eisenbahnerarbeitern in Eisenbahnen hat beständig zugenommen, die Zahl der Eisenbahner beträgt jetzt über 63 Pro. Die Dienst- und Arbeitszeit zu verbessern, ist die Verwaltung fähig bemüht. Die neue Lohnordnung wird in ihren Verbesserungen auch von den Arbeitern anerkannt; vor ihrer Einführung hat die Verwaltung sich mit hervorragenden Vertretern der Arbeiterschaft ins Benehmen gesetzt.

Abg. Peters (Soz.): Nach der getriebenen Darlegung des Ministers hätte man von der Eisenbahnverwaltung denken können: „Dies Kind, kein Engel ist so rein.“ In Wirklichkeit hat die Bahnverwaltung recht viele Mängel und Fehler, die zu kritisieren wir fähig sind. Mein Freund Sauer hat sich keineswegs gegen allgemeine deutsche Reichseisenbahnen ausgesprochen, wie der Minister meinte, sondern lediglich gegen die Verprezierung der eisenbahnerischen Bahnen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Daß die Rentabilität dieser Bahnen durch die Personalunion mit Preußen gestiegen ist, verliere ich natürlich auch nicht. Nur hat das Land nichts davon. Würden wir die Summen, die wir für die Bahnen ausgeben, in andere Zweige des Verkehrs zu verwenden, so wären wir jetzt Millionen Reich. Der Minister hat uns ja in der Kommission eine andere Art der Berechnung vorgelegt. Wir wollen abwarten, wie wir dabei fahren. Ebenfalls ist es nur möglich, daß wir den Gewinn aus unseren Eisenbahnen erhalten. — Auf die Ausgestaltung des Verkehrs hat das Land nach den Ausführungen des Ministers großen Einfluß. Die Berichte der eisenbahnerischen Handelskammern beweisen aber, daß noch viele Wünsche offen liegen. Auch ein eisenbahnerischer Rat hat sich alljährlich darüber geäußert. Der Eisenbahner ist lediglich ein Dekorationsstück. Die in der Kommission vor-

gebrachten militärischen Gründe gegen die Nebenbahn haben mich nicht überzeugt. Die 200 000 Interessenten an der Nebenbahn haben jedenfalls einen berechtigten Anspruch auf bessere Bahnverbindungen. In der Grobenlohnfrage dürfte sich im allgemeinen die Richtung der Arbeiterbewegung herausgestellt, daß der Bundesrat der Arbeiterbewegung benutzigt hatte, dies nur aus Mangel geübt hat, weil ihm die Druckaufträge entgegen waren. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Das Prinzip des Ministers in bezug auf die Arbeiterlöhne ist nach der Industrie und Landwirtschaft zu richten, widerspricht der Ansicht seines kaiserlichen Herrn, daß Staatsbetriebe Konkurrenzbetriebe sein sollen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Die Steigerung der Löhne um 45 Proz. bereitigt sich auf 20 Jahre. Daß die Löhne unter dem Druck unserer Kritik gestiegen sind, kann der Minister natürlich nicht zugeben. Ich bemitleide mich mit der Feststellung, daß die Löhne gestiegen sind, indem wir unsere Kritik üben. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Das Stabilitätsrecht haben nach der Gemeinbedingung alle Arbeiter, also auch die Staatsarbeiter. Das soll es bedeuten, wenn der Minister verlangt, es soll in den Verhältnissen nicht geändert werden? Letztendlich sind Arbeiter gemäßigter, die lediglich Wirtschaftswahrscheinlichkeiten geschätzt haben. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Wir erkennen an, daß manches besser geworden ist innerhalb der Eisenbahnverwaltung, werden aber mit unserer Kritik nicht nachlassen, bis das Ziel erreicht ist, daß die Eisenbahnerbetriebe Konkurrenzbetriebe sind. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Schirmer (Z.): Die nationale und staatsrechtliche Arbeiterschaft hat ein Anrecht auf anständige Löhne und Bekleidung, da sie den Staat ernährt. Die Forderung eines Staatsarbeitersrechts wird von den gesamten deutschen Gewerkschaften vertreten.

Minister v. Breitenbach: Gegen ein besonderes Staatsarbeitersrecht hat schon Staatssekretär Delbrück Bedenken geltend gemacht, denen ich mich anschließe. Die Arbeiterausschüsse haben im allgemeinen nützliche Arbeit zu leisten.

Abg. Jäger (natl.): Die neue Lohnordnung bringt ganz erhebliche Verbesserungen. Die Bahnunterhaltungsarbeiter stehen aber noch sehr schlecht. Man sollte ihnen die Wochenlohnfrage sowie die Rentagefrage behandeln. Die Einführung des Einheitslohnsystems demgegenüber ist als erhebliche Verbesserung und als Uebertragung zum höchsten Lohnsystem. Ueber das Staatsarbeitersrecht werden wir ja eine Denkschrift bekommen; deshalb brauche ich nicht darauf einzugehen. Die Frage bedarf in der Tat noch der Klärung.

Abg. Kiel (Sp.): Die eisenbahnerischen Bahnen leiden darunter, daß sie gleichsam im Nebenamt zum preussischen Eisenbahnministerium mitverwaltet werden. — Der Redner bringt dann noch eine Reihe von Eingewandten bezüglich einiger Bahnanlagen und einiger Beamtenkategorien vor.

Abg. Winckel (Hl.) bittet um bessere Zugverbindung zwischen Straßburg und Zabern. Die Weiterberatung wird auf Sonnabend 12 Uhr verlagert. Aufgehoben kleinere Vorlagen. Schluß: 7¼ Uhr.

Gewerkschaftliches.

Der Verband der Gastwirtschaftlichen im Jahre 1913. Auch der Verband der Gastwirtschaftlichen hat unter der Kräfte zu leiden gehabt; auch er hat einen kleinen Rückgang der Mitgliederzahl zu verzeichnen. Während Ende 1912 der Mitgliederbestand 16 293 betrug, war die Zahl Ende 1913 auf 16 025 gesunken. Grund zur Beforgnis ist darum aber bei diesem Verbandsstande ebensowenig, wie bei den übrigen freien Gewerkschaften vorhanden. Der Rückgang wird bald wieder ausgeglichen sein. Zahl und Umfang der Lohnbewegungen sind im Jahre 1913 auch geringer gewesen als im Vorjahre. Zusage waren an Lohnbewegungen mit und ohne Arbeitsstellenstellung 138 in 28 verschiedenen Orten bzw. Lohngebieten zu verzeichnen. In den von den Bewegungen betroffenen Betrieben (197) waren insgesamt 3778 Personen beschäftigt. Von der Gesamtzahl der Bewegungen waren nur 20 mit 591 Beschäftigten bzw. 261 Beteiligten mit einer Arbeitseinstellung. Es wurde erreicht, eine Verkürzung der Arbeitszeit für 301 Personen und 2804 Stunden pro Woche. Die Lohnsteigerung betrug für 1384 Personen 3876 Mark pro Woche. Für die Angestellten im Gastwirtsstande sind aber auch „sonstige Verbesserungen der Arbeitsbedingungen“ von großer Wichtigkeit. Es handelt sich um die Vereinfachung von ganz erheblichen Mühsälen, wie Abschaffung der gewerkschaftlichen Stellenvermittlung und Anerkennung des paritätischen oder des Verbandsnachweises, Ertrag der Naturalbezüge durch Vorlohn, Abschaffung der Wagnen an den Unternehmer usw. Solche Verbesserungen wurden in 106 Fällen für 1755 Personen erreicht. Ueber die bestehenden Tarifverträge ließ sich zum ersten Male eine lückenlose Darstellung geben: Am Anfang des Berichtsjahres bestanden im ganzen 205 Tarifverträge für 1391 Betriebe mit 5691 beschäftigten Personen, von denen 4905 dem Verbands der Gastwirtschaftlichen angehörten. Im Laufe des Jahres erledigten sich durch Ablauf oder aus sonstigen Gründen 68 Verträge für 902 beschäftigte und sämtlich dem Verbands angehörige Personen in 198 Betrieben, so daß von dem alten Bestand in das neue Jahr 137 Verträge für 1193 Betriebe mit 4789 beschäftigten und 4003 Verbandsangehörigen übernommen wurden. Im Jahre 1913 sind in Kraft getreten: 134 Verträge für 481 Betriebe mit 2286 beschäftigten und 1939 Verbandsmitgliedern. Der größte Teil der insgesamt abgeschlossenen Tarifverträge wurde durch friedliche Lohnbewegung erzielt; in Ziffern nicht weniger als 120 Verträge für 467 Betriebe mit 2277 Personen und 1833 Organisierten, jedoch für die durch Streik oder Aussperrung erzielten Tarifabschlüsse nur 14 Einzelverträge für 109 Personen übrig bleiben. Von den im Jahre 1913 abgeschlossenen Verträgen erledigten sich bereits vor Schluß des Berichtsjahres 21 Einzelverträge, so daß sich der Gesamtbestand der aus dem Vorjahre in das Jahr 1914 herübergenommenen Tarifverträge auf 250 für 1653 Betriebe beläuft. Zu diesen Geschäften arbeiten 6376 Personen zu tariflich geregelten Bedingungen, von denen 5844 im Verband der Gastwirtschaftlichen organisiert sind. Hierzu kommen noch einige Tarifverträge, die in Aussicht, wo der Verband eine Verwaltungsstelle hat, abgeschlossen worden sind. Es sind dies 6 Verträge in sechs Betrieben mit 104 Personen, wovon 75 dem Verband angehören.

Für die Mappe des Reichsverbandes. In dem sonst so stillen Harzstädtchen Bennedenstein ist vierzehn Tage lang große Aufregung gewesen. Der Holzarbeiterverband hatte eine Zentralfesthalle gegenüber, der nahezu alle Holzarbeiter beizutreten waren. Den Unternehmern kostete das nicht. Getreten sie doch auch alle Urhade dazu. Die Löhne der Tischler, Maschinenarbeiter und Hilfsarbeiter schwanken zwischen 20 und 32 Pf. Stundenlohn und zwar für erwachsene Arbeiter, die zum Teil 10 bis 15 Jahre in den Betrieben beschäftigt sind. Der Anfangslohn beträgt in der Regel 20 Pf. die Stunde. Verläßt ein Arbeiter den Betrieb und hat er mittlerweile eine Zulage erhalten und fängt dann später wieder an, so bekommt er eben wieder 20 Pf. Stundenlohn. Die Unternehmer in Bennedenstein, die so sehr gerne über den Terrorismus der Arbeiter schimpfen, taten sich nun zusammen und erließen unter Führung des Herrn Schöff, Hauptmann der Reserve, folgenden Aufschlag: „Unterzeichnete Arbeitgeber haben beschlossen: Jeder Arbeitnehmer, der dem Holzarbeiterverbande angehört, bzw. seinen Austritt aus demselben nicht bis Sonnabend nachmittags daraus erklärt, ist am Sonnabend abend um 6 Uhr entlassen.“ (folgen 17 Unterschriften). — Hand in Hand damit ging eine Setze der Unternehmer. Die Frauen wurden aufgesucht und zu bestimmen gesucht, ihre Männer von der Organisation fernzuhalten. Kränkeln wurde gedroht, daß verübt würde, ihnen die Kränke zu kürzen, und die übrigen Unternehmer würden die Entlassenen nicht beschäftigen. Dem Vertreter der Organisation wurde gedroht, ihn aus dem Ort zu werfen usw. Die Bürgerchaft stand vielfach auf Seiten der Arbeiter; auch der Bürgermeister hatte erklärt, daß die Löhne zu niedrig seien. — Leider standen die Arbeiter nicht fest. Diesen ausgebeuteten, von der Not zermürbten Arbeitern fehlte die Widerstandskraft. Aber den Reichsverbandern empfehlen wir diesen Fall zur Weiterverbreitung; in den Harzstädtchen treiben sie ja besonders ihr Wesen.

Soziales und Volkswirtschaft.

Krankentassenwahlen in Altenburg (S.-A.). Bei der Ausschreibung der Vertreter zur Allgemeinen Ortskrankenkasse in Altenburg (S.-A.) erhielt die Liste der freien Gewerkschaften 5459 Stimmen und damit 22 Vertreter und 44 Ersatzmänner, die gemischte Liste brachte es auf 513 Stimmen gleich zwei Vertretern und vier Ersatzleuten. Die gegenüberliegenden Stimmen wurden in der Hauptsache von Dienstmännern abgegeben.

Die englische Seefahrt im Jahre 1913. Die rasche Erneuerung der nordatlantischen Schiffsfahrtskonvention erklärt sich durch die augenfällige Lage des Frachtmärktes. Dem Konjunkturrückgang, der notwendig auch zu einer Verringerung des Güter- und Personenverkehrs führt, müssen die Redereien durch Senkung der Frachttarife entgegenwirken, solange keine Vereinbarungen über den Anteil der einzelnen Gesellschaften an dem Gesamtverkehr getroffen werden. Nun hat nach dem außerordentlich günstigen Jahre 1911 und 1912 die Gesellschaften gerade für die britische Handelsflotte, deren Deckeln für das Wirtschaftsjahr des Landes eine überaus wichtige Rolle spielt und deren Bedeutung daraus zu ersehen ist, daß sie der Lonnanzahl nach mehr als 43 Prozent der Handelsflotte der Welt ausmacht.

im Jahre 1913 einen Rückschlag erfahren. Dieser mochte sich namentlich gegen Ende des Jahres bemerklich und wird sich aller Voraussicht nach im Jahre 1914 weiter verschärfen. Infolge der vielen Neubauten vermehrte sich der zur Verfügung stehende Schiffsraum beständig, während sich andererseits die Nachfrage einschränkte. Infolgedessen ist ein Uebermaß an Schiffraum vorhanden, welches in den nächsten Monaten voraussichtlich weiter zunehmen wird. Unter der Ungunst der Situation haben besonders die Schiffe in wilder Fahrt zu leiden. Die Frachttarife, die sich im ersten Halbjahr noch ziemlich hielten, obgleich sie fortwährend niedriger standen als 1912, erlitten im zweiten Halbjahr einen scharfen Fall. Der hohe Preis der Kohlen trägt dazu bei, die neue Lage der Dinge für die Rederei noch ungünstiger zu gestalten. Der Größte nach der Schiffverkehr im vergangenen Jahre auf fast allen Routen wußten nach eine massige Zunahme aufzuweisen. Dies gilt auch für den Verkehr mit Deutschland, sowie für den Verkehr unter deutscher Flagge. Bekanntlich wies der deutsche Außenhandel infolge der gesteigerten Exportfähigkeit der vom Konjunkturrückgang bedrohten Industrien im Jahre 1913 Rekordziffern auf.

Aus aller Welt.

Katholische Missionare als Geburtenförderer. In die Gebirgsmen der Stadt Essen wurde folgendes Zirkular verschickt:

Der Oberbürgermeister der Stadt Essen, Essen, d. 28. Januar 1914. Tagesaud. Nr., Gier. In Frau., Gier. Vom Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf bin ich ersucht worden, Ermittlungen darüber anzustellen, ob die Arbeit der katholischen Missionen, die sich gegen den Geburtenrückgang richtet, von Erfolg begleitet gewesen ist. Solche Missionen haben im November 1910 in allen katholischen Pfarrengemeinden der Stadt Essen stattgefunden. Ich bitte, mir bis zum 15. Februar mitzuteilen, ob Sie die Beobachtung gemacht haben, daß die Tätigkeit der Missionare eine Vermehrung der Geburten zur Folge gehabt hat, ob insbesondere in Familien, in welchen einige Zeit keine Geburt mehr stattgefunden hatte, solche eingetreten sind.

Für die Feststellung kommen naturgemäß in erster Linie katholische Familien in Frage.

Von Vornamenennung ist selbstverständlich Abstand zu nehmen, es handelt sich nur um Anrede von Töchtern.

Die Statistik wird hoffentlich veröffentlicht, damit die Welt in die Lage kommt, die Leistungsfähigkeit der Missionare auf dem Gebiete der Geburtenförderung zu beurteilen. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß, wenn die Ergebnisse der Missionarität gute sind, man auch die Jesuiten hereinläßt, um den Geburtenrückgang aufzuhalten.

Die Entlassung der Frau Hamm. Gestern nachmittag ist das Opfer des Oberfelder Schürgerichts, Frau Hamm, aus dem Siegburger Buchhaus in ihrem Heimatort Hülbersbach eingetroffen. Die Frau ist durch die anstrengende Arbeit im Buchhaus und infolge der großen Aufregung körperlich soweit heruntergekommen, daß sie bereits seit Ende Dezember im Lazarett lag. Letztendlich verriet Frau Hamm, die erst 37 Jahre alt ist, und vorher nie krank gewesen war, eine solche Einfalligkeit, daß sie kaum gehen kann. Sie klagt über allgemeinen Kräfteverfall und über

Herzbeiwunden. Trotzdem an der völligen Unschuld der Frau kaum noch ein Zweifel möglich ist, brachte der „Oberfelder Generalanzeiger“ noch am 4. Februar eine geradezu schamlose Beschuldigung des Urteils fertig. Allgemein wird in Landesnachricht mit großer Achtung von den sozialdemokratischen Abgeordneten gesprochen, die sich der Sache so warm angenommen haben.

Eine Fälschung prämiert den Nahrungsmittelverfälscher. In den Berichten der bürgerlichen Presse über die Mitgliederversammlung der Freien Metzgerinnung in Grevenbroich heißt es u. a.: „Dem wegen Nahrungsmittelverfälschung betraffenen Metzger Bracht aus Gocheneich wurden 100 Mark Zuschuß zu den Prozesskosten bewilligt...“ Dieser Beschluß findet nach einem Bericht in der „Allgemeinen Fleischzeitung“ vom 23. d. M. seine Bestätigung. Das Vorgehen der Freien Metzgerinnung muß als skandalös bezeichnet werden. Alle ehrlich und reell arbeitenden Fleischverarbeiter und besonders das Publikum hat ein großes Interesse daran, daß solche Nahrungsmittelverfälscher kastig gestellt werden. Hier erleben wir es, daß eine Innung einen solchen moralisch und finanziell untertützt.

Vändlich — sittlich! Aus Göttingen wird uns geschrieben: Zwei junge Frauen aus der Gegend von Bodenfelde an der Weser gingen dieser Tage nach der Kreisstadt Uslar, um auf der Porzellanfabrik Holzkaufgeld zu bezahlen. Witten im Walde gefellte sich ein schneidiger Herr zu ihnen, der mit ihnen iszerzte und ischerzte. Man fand Gefallen an einander und wurde schließlich so intim, daß der Herr den jungen Frauen einen Hundertmarkschein versprach, wenn sie ihm beide „gefällig“ sein würden. Allerdings müsse er bitten, ihm dann etwas Kleingeld zurückzugeben, da er sonst kein Geld bei sich habe und noch nach seinem Wohnorte Kassel zurück müsse. Die beiden jungen Frauen sahen das ein, waren ihm beide „gefällig“, erstellten darauf von ihm den Hundertmarkschein und die eine gab ihm 10 M., die andere 12 M. zurück. Socherfreut über die Gutmütigkeit des gelegentlichen Liebhabers trollten sich nun beide nach Uslar, um das Holzkaufgeld zu bezahlen. Wie groß war aber ihre Enttäuschung, als ihnen der Porzellanfabrikant erklärte, der Hundertmarkschein sei falsch, sei eine Blüte. Sie hätten vor Scham in den Erdboden versinken mögen, aber was half es, sie mußten, um, noch größere Unannehmlichkeiten zu entgehen, unter Tränen die Herkunft des falschen Scheines preisgeben. Zu Hause gab es dann erst noch recht unangenehme Szenen und Auseinandersetzungen, da auch den Männern das galante Abenteuer gebeißelt werden mußte. Ob freilich die betrogenen Ehefrauen der Generalbeichte ihrer völlig zerklüfteten Frauen auch den Generalpardon folgen ließen, steht noch dahin.

Die sieben törichten Jungfrauen. Wie beispiellos naiv und leichtfertig manche Mädchen sind, wenn es sich darum handelt, noch einen Mann zu bekommen, zeigte wieder einmal eine Verhandlung, welche vorgefirt die 7. Strafammer des Landgerichts I in Berlin beschaffte. Wegen Betruges, schwerer Urkundenfälschung, einfachen und schwereren Diebstahls war der Dekorationsmaler Artur Hennig angeklagt. Der Angeklagte hat es verstanden, fast ein ganzes Jahr lang auf Kosten mehrerer heiratswütiger Mädchen, die längst „aus dem Schneider“ waren, herrlich und in Fremden zu leben. Seine Tätigkeit bestand darin, daß er auf die von den heiratswütigen Mädchen, meist Köchinnen, Wirtschaftsrinnen usw. erlassenen Heiratsannoncen an die Betreffenden Briefe schrieb, die sämtlich mit den Worten begannen: „Wertes Fräulein! Auf die von Ihnen erlassene Heiratsannonce biete ich mich Ihnen als zukünftigen Mann an“ usw. Er gab dann an, er sei Malermeister, Mitglied mehrerer Baugesellschaften, besitze ein größeres Vermögen, habe herzenguten Charakter usw. — Auf diese Anzeigenerreichung der verschiedensten Vorzüge eines zukünftigen Eheannes fielen auch mehrere Mädchen herein, denen er unter allen möglichen Vorbedingungen die durch jahrelange Arbeit gemachten Ersparnisse abnahm,

darunter Beträge bis zu 1500 Mark. Er scheute sich auch nicht, einer seiner sieben Bekanntschaften ein Sparfassenbuch zu entwinden, bei einer anderen den Reifebund auszubrechen und Goldfaden zu stehlen. Vor Gericht stellte der Angeklagte jede betrügerische Absicht in Abrede. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Fuchs beantragte mit Rücksicht darauf, daß es sich um einen gemeingefährlichen, gewerbsmäßigen Betrugschwindler handle, eine Gefängnisstrafe von zweieinhalb Jahren, auf die das Gericht auch erkannte.

Die Weiser Soldatentragedie. Man berichtet dem Berliner „R.-M.“ aus Reiche: Zu dem Attentat zweier Burischen auf den Generalmajor Voß wird jetzt noch bekannt: Der Generalmajor Voß, Kommandeur der 24. Infanteriebrigade, der in der Reinen Berliner Straße zu Reiche wohnte, begab sich am Dienstag früh, als es noch dunkel war, begleitet von seinem Dienstmädchen, das ihm mit einer Lampe leuchtete, in die in demselben Hause befindliche Wohnung seiner beiden Burischen, des Sufaren Weiß vom Sufaren-Regiment Nr. 6 und des Musiketiers Schreiner vom Infanterie-Regiment Nr. 62, um die Soldaten zu wecken und zum Dienst zu schicken. Als der General das Burischzimmer betrat, packte ihn der eine Burische von vorn und schlug mit dem Seitengewehr auf den General los, während der andere zu gleicher Zeit mit einem Beil Hiebe nach dem Kopf des Offiziers führte. Der General brach beunruhigt zusammen, und während das Dienstmädchen davoneilte, um Hilfe zu holen, entflohen die beiden Täter. Der General hat Wunden am Kopf und an den Händen erlitten und dürfte, wenn keine Komplikationen hinzutreten, in drei bis vier Wochen wieder hergestellt sein. Die beiden Burischen waren verschiedene Male über den Zapfenstreich ausgeblieben und sehr unpraktisch im Dienste gewesen; sie sollten abgelöst und bestraft werden. Die beiden Soldaten irrten nach der Tat zunächst eine zeitlang in der Umgebung von Reiche umher und haben dann, wie bereits berichtet, Selbstmord verübt, indem sie sich vor einen Eisenbahnzug warfen.

Ob diese Darstellung richtig ist, vermögen wir nicht zu entscheiden. Der Berliner „Vokal-Anzeiger“ bringt in der Regel nichts, was einen Offizier bloßstellen könnte. Und in Kriegsgerichtsverhandlungen, die meist hinter verschlossenen Türen stattfinden, ist auch nicht viel zu erfahren. Da die beiden Soldaten tot sind, wird man wohl niemals den wahren Vorgang bzw. die Ursachen deselben erfahren.

Zu der Katastrophe in Nummelsburg. Die Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation teilt mit: Durch die in unserer Nummelsburger Fabrik erfolgte Explosion eines Nitriergefäßes ist die Nitro-Benzolfabrik zerstört worden. Der Explosion sind zehn Tote zum Opfer gefallen, darunter ein Ingenieur und drei Meister. Die Schwerverletzten sollen sich außer Lebensgefahr befinden. Die Ursache der Explosion hat sich bisher nicht feststellen lassen. Ueber 1000 Kilogramm Benzol und Nitrobenzol sind verbrannt. In den späten Abendstunden wurden noch der Ingenieur einer anderen Fabrik und zwei weitere Arbeiter vernichtet, jedoch sich die Gesamtzahl der Toten möglicherweise auf 13 erhöhen kann. Nach der Ansicht der Gewerbeinspektion kann die Schuld an dem Unglück keineswegs einem neuen Nitrierapparat zugeschrieben werden. Vermutlich sei einer der anderen Keßel unbedacht gewesen und habe die Katastrophe herbeigeführt. Die Gewalt des Luftdrucks war so stark, daß Arbeiter, die sich mehrere hundert Meter vor der Fabrik aufhielten, umgeworfen wurden.

Seine Tageschronik. In Klein-Paris hat sich einem Telegramm aus Zittau zufolge ein Liebespaar von dem Zuge überfahren lassen. Durch Bahnwärter wurden die Leiden der jungen Leute, den beiden der Kopf vom Kumpf getrennt worden war, neben dem Gleise aufgehoben. — Die Veranlassung des Duells zwischen den Leutnants Haage und v. la Valette St. George in Meß, bei dem der beleidigte Leutnant Haage, den Tod fand, in Vorzügen zu suchen, die sich auf einem Fälschungsball abspielten. Leutnant v. la Valette trat zu der jungen Frau seines Kameraden in Beziehungen, die, wie das Generalkommando mitteilt, selbst unter Veräuflichung der Kameradsinnung einer

schweren Ehrenränkung des Eheannes gleichsam. — In der Langen Straße zu Hamburg hat sich zwischen zwei Männern aus geschäftlichen Gründen ein Messerkampf abgespielt. Dort erhielt der im Keller wohnende Händler Wolfsohn den Besuch des Zigarrenhändlers Schaber aus Altona. Zwischen beiden Männern kam es zu einem heftigen Streit, und schließlich gingen sie mit den Messern aufeinander los. Wolfsohn wurde so überaus zugerichtet, daß er tet auf den Platz blieb, während Schaber mit schmerzlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht wurde. — In Bonn wurde der Rechtsanwalt Kinde infolge eines Gerichtsbeschlusses verhaftet, weil er ihm unertraute Gelder in Höhe von mehreren tausend Mark veruntreute. — Ein entsetzliches Verbrechen wurde im Dorf Kotitz am 11. d. M. verübt. Der einzige Sohn des reichen Grundbesitzers Tichschloß besaß; seine Mutter zu ermorden, um den späteren Besitz nicht teilen zu müssen. Der Sohn schlich nachts in das Zimmer seiner Mutter, die der Geburt eines Kindes entgegen sah, und ermordete sie. Als der Vater durch den Lärm aufgeweckt in das Gemach trat, erschlug ihn sein Sohn mit einem Beil. Er warf seinen vollständig gerinadelten Körper den Garden zum Fraß vor. Der Doppelmörder wurde wenige Stunden nach der Tat verhaftet. — Dem „Deutschen Kurier“ wird zu den Massenerkrankungen im Trainspottstation Nr. 13 in Ludwigsburg gemeldet: In der Zeit vom 16. bis 19. Februar erkrankten 31 Mann des Bataillons an Darmkatarrh. Nach den ärztlichen Feststellungen ist die Erkrankung auf den Genuß von Leberwurst zurückzuführen, deren chemische Untersuchung bis jetzt aber noch nicht durchgeführt werden konnte. Die Erkrankten sind in einer Sonderabteilung abgetrennt und befinden sich den Umständen nach wohl. Ihre Entlassung ist für die nächste Zeit vorgesehen. — 20 Arbeiter, die mit der Herrichtung von Baracken in der Nähe des Serails in Konstantinopel beschäftigt waren, wurden von einer plötzlich auftretenden Mauer bezogen. Fünf Arbeiter blieben tot, zwei erlitten lebensgefährliche Verletzungen. — Aus einem italienischen Schloß bei Pistoia wurden durch Einbrecher eine Viertel Million Francs gestohlen.

Versammlungs-Kalender.

Sonntag den 1. März.

Küstingen-Wilhelmsbaven.

Metallarbeiter-Krankentafel. Vorm 8 1/2—10 Uhr bei Halweland-Bergnügungsfklub 3n freien Stunden. Nachm. 2 Uhr: Halweland.

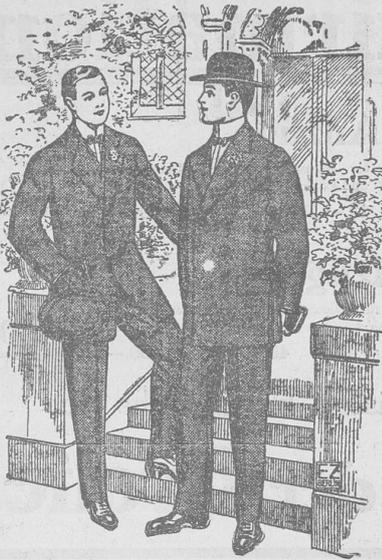
Partei-An-, Ab- und Um-Oldenburg. medungen, Ausstellung von Mitgliedsbüchern, Bestellungen auf die Parteipresse werden Sonntags von 11—12 Uhr vormittags und Donnerstags von 7—8 Uhr abends im Lesezimmer des Gewerkschaftsaufes erliebtig.



!! Sehr hübsche Frühjahrs-Neuheiten !!

sind bereits eingetroffen und zum Teil in unseren Schaufenstern Markt- und Parkstrassen-Ecke (Kolonnaden) ausgestellt. :: ::

Modehaus Leffmann.



Konfirmations-Anzüge.

Durch eigene Anfertigung u. grossen Umsatz konkurrenzlos leistungsfähig
Sämtliche Anzüge sind auf echtem Rosshaar gearbeitet.

Blaue Konfirmations-Anzüge	ein- und zweireihig, blau Cheviot, je nach Grösse	13.00 bis 19.00
Blaue Konfirmations-Anzüge	ein- und zweireihig, blau Twill, je nach Grösse	14.00 bis 21.00
Blaue Konfirmations-Anzüge	ein- u. zweireih., Kammgarn-Cheviot, je nach Grösse	14.00 bis 22.00
Blaue Konfirmations-Anzüge	zweireihig, Twill-Cheviot, je nach Grösse	18.00 bis 28.00
Blaue Konfirmations-Anzüge	einreihig, prima Twill, je nach Grösse	17.00 bis 24.00
Blaue Konfirmations-Anzüge	zweireihig, Kammgarn, je nach Grösse	22.00 bis 34.00
Blaue Konfirmations-Anzüge	ein- u. zweireihig, hochfeine Qualität, je nach Grösse	29.00 bis 38.00
Farbige Prüfungs-Anzüge	in grösster Auswahl und allen Preislagen.	

Gebr. Leffers

Grösstes Lager in Herren- und Jünglings-Konfektion
in Wilhelmshaven und Rüstringen.

Internation. Artisten-Verband Sicher wie Gold

Am Dienstag den 3. März cr.:

Grosse Maskerade mit Spezialitäten-Vorstellung

in den festlich dekorierten Räumen des Etablissements Friedrichshof.

Kein Karnevalsscherz! Kein Karnevalsscherz!

Attreten von Künstlern und Künstlerinnen ersten Ranges.

Der Verband hat keine Mühe und Unkosten gescheut, um dem verehrten Publikum wirklich etwas Gutes zu bieten. Für reichhaltige Ueberrassungen ist bestens gesorgt. — Entree: Maskierte Damen 75 Pf., maskierte Herren 1 Mk., Zuschauer 50 Pf. Vorverkauf nur im „Friedrichshof“ und „Nordd. Hof“, Bismarckplatz.

Die Künstler-Vorstellung findet nach 12 Uhr statt. — Da der Ueberschuss nur für wohltätige Zwecke bestimmt ist, bitten wir recht regen Besuch der Maskerade

Das Komitee. Hans Sussbauer.

F. Albrecht, Zahnpreis
Rüstringen,
Wilhelmshavener Strasse 25, II,
Ecke Mithrasstrasse.
Modern. Zahnerfolg mit Platte in
erschafflicher Ausführung. Kronen,
Schiden, Stützgebisse und haltbare
Vorniederungen. — Reparaturen
schnell und billig. Inarbeiten nicht
überder Gebisse. Schöne Arbeit
garantie für guten Sitz und Brauch-
barkeit. Schonendste Behandlung.
Zeitgahlung gestattet. Sprechzeit
v. 9—7 Uhr, Sonntags v. 9—1 Uhr.

Zur Selbstbereitung

sämtl. Liköre, Brauntweine, Punschextrakte etc. nehmen Reiner einzig und allein nur die berühmte Original-Reichel-Essenzen



Echte Destillate und Extrakte
Ein Versuch ist hochtönend und die Ersparnis ungeahnt gross.
Man fordere die Reichel-Essenzen mit dem „Lichter“ u. verweigere jede Nachahmung
Otto Reichel, Berlin SO
Wertvoll. illustriert. Rezeptbuch völlig kostenfrei!
In Rüstringen bei H. Bruchhausen, Drogerie, Paul Herms, Stern-Drogerie.

Dr. Ad. Meier's Sanatorium
Bremen, Rotenburgerstr. 1.
Spezialbehandl. u. Hautkrankh.

Lupus, äußerer Krebs
Freischneiden, Hauttuberkul., Pitteln, Hautgeschwülsten ohne Operation, ohne Bestrahlung u. eigen. langjähr. erprobte Methode. Ausgeführt. Preis frei. Auch Radiumbehandlung

Metallbetten, an Private, an Privat. Solstrommatratz., Kinderbetten. Gefenndesfabrik, Sübl 1. Zhr.

Delmenhorst.
12. Theater-Abend
veranstaltet vom Goethebund und Bildungsausschuss
ausgeführt vom Bremer Schauspielhaus
am Montag den 2. März 1914, 8 Uhr abends
in Sudmanns Hotel.
HEIMAT
Schauspiel in 4 Akten von Herm. Sudermann.
Einheitspreis für einen festen Platz 60 Pf.

Geschäftsübergabe.

Allen Freunden, Bekannten und Parteigenossen zur Nachricht, daß ich mit dem 1. März meine Wirtschaft an Herrn J. Jüchter übergebe.
Indem ich für das mir bewiesene Wohlwollen herzlich danke, bitte ich, daselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Heinr. Meyer.

Die von Herrn Heinrich Meyer bisher betriebene Wirtschaft habe ich mit dem 1. März übernommen. Indem ich verspreche, für gute Speisen und Getränke Sorge tragen zu wollen, bitte ich, das Herrn Meyer bewiesene Wohlwollen auf mich übertragen zu wollen.

J. Jüchter
Delmenhorst, Koppelstraße.

Sozialdemokratischer Verein Stuhr.
Um Sonntag, den 1. März 1914:
1. Stiftungsfest
verbunden mit Ball, unter Mitwirkung des Arbeiter-Gesangsvereins Huchting,
im Lokal des Wirts J. Nobel, Huchting.
Die Festrede hält Landtagsabg. Jordan, Delmenhorst.
Herrenkarte 50 Pf., Damen frei.
Anfang 6 Uhr nachm. — Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Das Komitee.

Sämtliche Drucksachen liefert Paul Hug & Co.

Zigarren und Zigaretten E. Thölen, Varel
Ecke Neue u. Teichgartenstr.

Gardinen

sind in den neuesten Dessins in grosser Auswahl eingetroffen.

J. H. Frerichs, Ecke Gericht- u. Börsenstrasse.

Allgem. Ortskrankenkasse Wilhelmshaven-Rüstringen.

Der Vorstand hat für Rüstringen zwei Meldestellen errichtet. Meldestelle I befindet sich in Rüstringen, Götterstraße, bei Herrn Pfeiffer, „Eisenluft“, Meldestelle II befindet sich in Rüstringen, Genossenschaftsstraße, bei Herrn D. Wolf, „Sportpark“.

Die Meldestellen sind geöffnet vom Montag den 2. März d. J. und können daselbst alle An- und Abmeldungen erfolgen. Die Bureauzeit der Meldestellen ist werktäglich vormittags von 9—1 Uhr, nachmittags von 3—7 Uhr; Sonntags geschlossen.
Die Zahlung der Beiträge für Jahrgangsglieder, Beitrittsberechtigte, unabhängig Beschäftigte, sowie für die hausgewerblich Beschäftigten erfolgt am Montag den 2. März, Dienstag den 3. März und Mittwoch den 4. März im Kassenlokal, Bahnhofstraße 7, sowie in den oben bezeichneten Meldestellen.

Der Vorstand.
Wih. Götte, Vorsitzender.

Raucht
Kleine Sachsen
beste 2-Pf.-Zigarette.

Ein Posten Konfirmanten-Anzüge

guter Qualität weit unter Preis abzugeben
J. H. Frerichs, Ecke Gericht- u. Börsenstrasse.



Arbeiter-Madfabriksbund „Solidarität“ Ortsgruppe Brake.

Sonntag den 1. März findet im Lokale des Gastwirts D. Decker unser diesjähriges

Stiftungsfest

bestehend in Reigenfahren und Ball statt.
Anfang 6 Uhr abends.
Es laden freundlich ein
D. Decker. Das Komitee.

Einwarden.

Tivoli.

Sonntag den 1. März:
Großer Ball.
Es ladet freundlich ein
H. Schröder.

R. Winter,

Färberei u. chem. Wasehanstalt
Rüstringen, Peterstr. 11.
Oldenburger Hof
Delmenhorst.
Am Sonntag den 1. März
Tanzmusik
Sierzu ladet freundlichst ein
M. Sitte.

ff. Bier! ff. Bier!
als Lagerbiere, sowie gute
Biftenes Biere aus der Bremer
Brauerei a. Beck, empf. in Flaschen
u. Gebind. u. promptester Lieferung
D. Wihers, Bierverlag, Delmenhorst
Teleph. 346.



Empfehle prima
Rossfleisch
Ranchfleisch,
Kurstwaren
u. Würstchen
Herm. Helms
Delmenhorst, Al. Str. 11. 5.

Für die Konfirmation



Konfirmanden-Anzüge

in guten Cheviot- u. Kammgarnstoffen marineblau und marengo, guter Sitz und Passform
27.—25.—23.—20.—18.—15.50 bis

10⁵⁰

Ersatz für Massanfertigung, Ia Kammgarn, Melton- und Cheviotstoffe

45.—40.—38.—35.—33.—30.— **26⁰⁰**

Prüfungs-Anzüge

in soliden, haltbaren, dunkelgemusterten Stoffen, moderne Fassons, tadelloser Sitz, zweireihig
27.—24.—22.—20.—18.—14.—12.—

8⁰⁰

Ersatz für Massanfertigung, beste Verarbeitung elegante Ausführung, Ia Stoffqualitäten

50.—45.—40.—35.—30.— **25⁰⁰**

Konfirmanden-Hüte, Schuhe, Wäsche, Handschuhe etc.

Bartsch & von der Brelie.

Vergnügungs-Anzeiger.

Odeon.

Heute Sonntag:
Großer öffentl. Ball
Es ladet freundl. ein
H. Fischer.

Schützenhof.

Jeden Sonntag:
Gr. Tanz-Musik
Hierzu ladet freundl. ein
R. Görrissen.

Banter Schlüssel.

Jeden Sonntag:
Große Tanzmusik
Hierzu ladet freundlichst ein
Arnold Carstens.

Friedrichshof.

Jeden Sonntag u. Mittwoch:
Grosser öffentl. Ball.
In den vorderen Räumen:
Täglich Konzert.
Hierzu ladet freundl. ein
Gaus Bühnauer.

Banter Bürgergarten

Heute sowie jeden Sonntag:

Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr.

Kaiserkrone

Jeden Donnerstag u. Sonntag:
Große Tanzmusik
Es ladet febl. ein G. Rudolph.

„Wilhelmshavener Hof“

2. Engelle. (Bismarckstr. 5.)
Heute Sonntag:
Familien-Kränzchen.

Sedaner Hof.

Jeden Sonntag:
Öffentliche Tanzmusik.
Hierzu ladet freundl. ein
C. Mannen.

Neuengroden.

Heute Sonntag:
Öffentliche Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein
J. Stahmer.

Auf zur Doppeltes Orchester Radfahrer-Masquerade

am 6. März 1914, in Sadewassers Tivoli, Güterstraße.



Großartige Aufführungen in Vorbereitung!

Wie Pagoud den Küdenking erlent. Das Tanzauto. Der Heu ist los! Der Bueu ist los! Großer Jahremarst-Nummel!

Preisverteilung

an die schönsten und originellsten Herren- und Damenmasken, außerdem erhält der

1000. Besucher

eine Nähmaschine im Werte von 85 Mark, der

1500. Besucher

1 Luxus-Herrenfahrad im Werte von 140 Mk. Es werden die Preise nur an den Besucher verteilt, welcher bis 11 Uhr erschienen ist. Die Reihenfolge des Eintritts wird in absolut einwandfreier Weise festgelegt.

Herren (mask.) 1 Mk., Damen (mask.) 75 Pf., Zuschauer 60 Pf., an der Kasse keinen Rückschlag. Nach 12 Uhr freier Tanz.

Karten sind zu haben bei sämtlichen Mitgliedern und im Festlokal. Maskengarderobe ist im Lokal zu haben. Genußreichen Jubel und Trubel versprechend ladet freundlichst ein Das Komitee.

Sadewassers Tivoli.

Jeden Sonntag

Oeffentlicher Ball.

Anf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester! Anf. 4 Uhr.

Um regen Besuch bittet freundlichst

H. Sadewasser.

Elysium Neuende.

Heute Sonntag

Großer Kappen-Ball

verbunden mit Bockbierfest.

Um 10 Uhr Polonaise unter Vorantritt eines lebenden Bockgespanns.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

J. Folkers.

Schützenhof Rüstringen.

Sonabend den 29. Februar

Bockbier-Fest.

Sonntag den 1. März

Kappenball mit Bockbier-Fest.

Um 10 Uhr Polonaise

unter Vorantritt eines Ziegenbockgespanns

Hierzu ladet freundl. ein

Karl Görrissen.

Wardsee station, Neuengroden.

: Tanzkränzchen :

Hierzu ladet febl. ein Fr. Reiting.

Tondeicher Hof

Heute Sonntag:
Öffentl. Tanz-Musik

Hierzu ladet ein S. Woldmann.

Zur Stadt Heppens.

Jeden Sonntag
Öffentliche Tanzmusik.

Es ladet freundl. ein
H. Dekens.

Schützenhof :: Varel.

Sonntag den 1. März

BALL

Es ladet freundlichst ein

Karl Sammers.

Hotel Zum Schütting

Varel i. Ob.

Sonntag nachm. von 4 Uhr an

Großer Ball.
Hierzu laden freundlichst ein
Borchers & Runge.

Damen- u. Herrenrad
in bestem Zustande, billig zu verkaufen. Bremer Str. 48, p. r.

10000 Rollen vorjährige Tapeten und Tapeten-Reste

sollen in der Zeit vom 1. bis 15. März bedeutend unter Preis verkauft werden.

Tapeten-Haus Wilhelmshaven J. Nottelmann

En gros. Marktstrasse 55. En detail.

Die Novelle zum preussischen Kommunalabgabengesetz.

Die dem Preussischen Abgeordnetenhaus zugegangene Vorlage über die Abänderung des Kommunalabgabengesetzes und des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes ist auf der Grundlage des jetzt geltenden Gesetzes aufgebaut. Die Regierung will an den Prinzipien des heutigen Gemeindeabgabewesens festhalten, sie beschränkt sich darauf, den Veränderungen Rechnung zu tragen, die sich seit Erlaß des Gesetzes vom 14. Juli 1893 im Gemeindefeuer vollzogen haben.

Seit den inzwischen verflossenen 20 Jahren hat die Bekämpfung der meisten Gemeinden, namentlich der kleineren, eine bedeutende Steigerung erfahren. Erheben doch von den 811 preussischen Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern nicht weniger als 532, d. h. fast zwei Drittel, mehr als 200 Prozent Zuschlag zur Staatskommunalfsteuer, ein Zuschlag, der durchschnittlich sogar bis über 400 Prozent hinausgeht. In ähnlicher Weise wie die Gemeinde-Einkommensteuer ist auch die Grund- und Gebäudesteuer und die Gewerbesteuer gestiegen, so daß man ohne Liebertreibung behaupten kann, daß zahlreiche Gemeinden am Ende ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit angelangt sind. Die Gründe hierfür erblickt die Regierung einmal in dem Sinken des Geldwertes, das zu einer erheblichen Verteuerung der sachlichen als auch namentlich der persönlichen Kosten jedes Verwaltungszweiges geführt hat, ferner in der Verstärkung der Anforderungen an die Gemeinden und endlich auch in dem Anziehen des Zinsfußes in den letzten Jahren. Dilemmen zwischen der Ausgaben und der Einnahmen durch die Gesetzgebung auf anderen Gebieten gegenüber.

Der Entwurf verzichtet nun von vornherein darauf, diese Ursachen des Anstieghens der Gemeindeabgaben zu beseitigen, er kann es auch nicht. Statt dessen will er versuchen, durch Eröffnung oder Anreicherung von Einnahmequellen, soweit sie mit den Forderungen der Gerechtigkeit vereinbar ist, die Traglasten für die Last zu verbreitern und damit den Druck auf das einzelne Steuerobjekt zu vermeiden. Die indirekten Steuern sind den Gemeinden heute schon grundsätzlich freigegeben, § 13 belagt ausdrücklich, daß die Gemeinden zur Erhebung indirekter Steuern innerhalb der durch die Reichsgesetze gezogenen Grenzen befugt sind. Von den direkten Steuern ist die Ergänzungsteuer den Gemeinden vorenthalten. — Von sozialdemokratischer Seite ist im Landtage wiederholt verlangt worden, man möge den Kommunen das Recht zur Erhebung von Zuschlägen auf die Ergänzungsteuer einräumen. Die Regierung will davon nichts wissen, erstens, weil ein solcher Schritt ganz vorzugsweise den jetzt schon durch reichlicherer Steuerobjekte bevorzugten und verhältnismäßig niedrig belasteten Gemeinden zugute kommen, und dadurch den für die ärmeren Gemeinden so verberberlich wirkenden Unterschied in der Höhe der Belastung der verschiedenen Gemeinden noch bedeutend verstärken würde, und zweitens, weil die neueste Entschärfung der Steuererhebung zu einer Schonung dieser Steuerobjekte und zu einer sorgfältigen Berücksichtigung der Interessen der finanziellen Finanzen nötige. Mann man den ersten Grund allenthalben noch gelten lassen, so hat dieser zweite Grund, die Schonung des Fortkommens der Bestehenden, nichts für sich. Aus den gleichen Erwägungen heraus weigert

sich die Regierung auch, die Gemeinden zur Besteuerung der Kapitalrenten zu ermächtigen.

Nach wie vor sollen die Gemeinden, soweit es sich um direkte Steuern handelt, einzig und allein auf Zuschläge zur Einkommensteuer angewiesen sein, und diese Zuschläge sollen auch in Zukunft gleichmäßig sein, d. h., wenn der Zuschlag auf 100 Prozent bemessen ist, sollen alle Jenigen, ob sie nun 900 Mark oder eine Million Mark Einkommen versteuern, in gleicher Weise mit 100 Prozent bedacht werden. Auch sind die Gemeinden gestummen, ebenso wie heute, die Zuschläge bereits von Einkommen mit mehr als 900 Mark zu erheben, ja, die Besteuerung darf sogar bei 420 Mark Einkommen beginnen. In diesen antisozialen Bestimmungen des Gesetzes ist nichts geändert; weder ist die Grenze des steuerfreien Existenzminimums erhöht, noch ist die Befugnis zur Heranziehung auch der Vermögen der Armen zu den Gemeindefinanzmitteln eingegrenzt worden. Hier den Gehel anzufügen, ist Pflicht aller sozial geminteten Elemente. Den dadurch etwa entstehenden Anfall an Einnahmen können die Gemeinden leicht wettmachen, wenn ihnen, der sozialdemokratischen Forderung entsprechend, gestattet wird, die Zuschläge progressiv zu gestalten, d. h. höhere Einkommen stärker als die niederen heranzuziehen.

Die Absicht, die der Entwurf vorschlägt, um die Finanznot der Gemeinden zu beseitigen, erschöpft sich in einer Reihe kleinerer Mittel. So wird die Befugnis der Gemeinden zur Erhebung von Verwaltungsgebühren erweitert, es wird weiter die Befugnis zur Erhebung von Beiträgen auf die Erhaltung von Kosten ausgedehnt und die Ausnutzung dieser Steuerquellen erleichtert, es wird den Gemeinden die Möglichkeit eröffnet, die Zinsen für die aufgewendeten Straßenaufkosten in die durch Beiträge zu bedeckenden Aufwendungen einzubeziehen, die Marktstandesgeld (1) zu erhöhen und in geeigneten Fällen bestimmte Interessengruppen nicht, wie bisher, mehr, sondern ausschließlich zu belasten. Der Kreis der grundsteuerpflichtigen Liegenschaften soll ausgedehnt werden auf Dienstgrundstücke und Dienstwohnungen, sowie auf unbebaute Grundstücke und bis zu einem gewissen Grade auch auf bebaute Grundstücke des Fiskus. Der Einkommensteuer sollen unterworfen werden die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sowie Bergbau betreibende juristische Personen, die nicht Berggesellschaften sind. Die Einkommensteuerpflicht des Fiskus wird insofern erweitert, als der Fiskus fortan auch an den zu Anliehungsziwecken angekauften Leistungen und an anderen land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücken zur Gemeindeeinkommensteuer herangezogen werden darf. Ferner trifft der Entwurf Vorlage gegen übermäßige Abschreibungen bei Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens auf Bergbauunternehmungen. Endlich wird noch das Einkommen aus ausländischen Gewerbebetrieben der Gemeindebesteuerung unterworfen, der Gesamtbetrag des Kommunalsteuergesetzes der in mehreren Gemeinden Einkommensteuerpflichtigen erhöht und in gewissen Grenzen die Ausfälle an Steuern wegen Unbeitragsfähigkeit durch Haftnachzahlung der Steuern vermindert. — Ob diese Maßnahmen, die die Regierung selbst als kleinliche Mittel bezeichnet, einen nennenswerten Einfluß auf die Gemeindefinanzen haben werden, bleibt dahingestellt, faktisch läßt sich das nicht zweifeln, hier wird erst die Erfahrung sprechen müssen. Auf den ersten Blick jedenfalls hat es den Anschein, daß wohl dieser oder jener Gemeinde dadurch geholfen wird, aber im ganzen dürfte der Effekt doch ziemlich bescheiden sein.

Auf die Schaffung eines Ausgleichs der kommunalen Lasten, die in den einzelnen Gemeinden sehr verschieden sind, verzichtet der Entwurf; die Regierung erkennt zwar mit dem Landtage die auf diesem Gebiet zutage getretenen Mängel an, hält aber das Kommunalabgabengesetz nicht für den geeigneten Ort, ihnen zu steuern. Insbesondere sieht sie davon ab, in Anlehnung an England einen teilweisen Ausgleich der Volksschulden innerhalb einheitlicher Wirtschaftsgebiete herbeizuführen. — Dagegen hält sie es für nötig, den Steuerzahler davor zu schützen, daß seine berechtigten Interessen in unbilliger Weise denen der Gemeinde geopfert werden. Mit diesen so schon klingenden und sich im Munde der preussischen Regierung doppelt schön ausnehmenden Worten begründet sie die Aenderung des § 25, die die Besteuerung von Grundstücken, die dauernd land- und forstwirtschaftlichen oder Gärtnereizwecken dienen, nach dem Ertragswert vorzieht. In dieser Bestimmung, die angeblich zum Schutze der bodenständigen Landwirtschaft getroffen ist, liegt aber nur ein Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden, in deren Belieben es heute steht, ob sie den Grundbesitz zum gemeinen Wert oder zum Ertragswert besteuern wollen, sondern auch ein Geschenk an die Agrarier auf Kosten des städtischen Grundbesitzes und der Gesamtheit der Steuerzahler. — An der Staatsaufsicht hält die Regierung fest, nur soll die Form, in der diese Aufsicht ausgeübt wird, etwas erleichtert werden. Erwähnt sei schließlich noch eine Aenderung, die nicht auf Erträgen kommunalpolitischer Art beruht, sondern lediglich den Zweck einer Förderung der Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der minderbemittelten Klassen verfolgt. Derselbe Zweck dient der neue § 10a, der für den Bau von Arbeiterwohnungen Ermäßigungen der Anliegerbeiträge vorzieht, gleichviel, ob es sich um gewerbmäßige Bauunternehmer, um Arbeitgeber, die für ihre Arbeiter Wohnungen bauen, oder ob es sich um gemeinnützige Baugesellschaften und Vereinigungen ähnlicher Art handelt. Mit dieser Aenderung werden auch wir Sozialdemokraten einverstanden erklären können. Im übrigen aber wird noch an zahlreichen Bestimmungen (insoweit des geltenden Gesetzes, als auch des neuen Entwurfs) die bessernde Hand anzulegen sein, bis die berechtigten Forderungen der Arbeiterklasse erfüllt sind.

Aus dem Lande. Von Landtage.

Die Vorlage des Zweverbandsgesetzes wird erneut gefordert. Der Abgeordnete K a n k e n - Stollhamm hat folgenden selbständigen Antrag gestellt:

„Die Staatsregierung wird ersucht, dem Landtage den Entwurf eines Zweverbandsgesetzes für das Großherzogtum Oldenburg, wie er aus der zweiten Lesung vom 19. Dezember 1913 hervorgegangen ist, von neuem mit den Änderungen vorzulegen, daß 1. der § 5 in den folgenden Wortlaut eingeht:

„Die Reichsvereinsämter des Zweverbands sind durch eine Satzung zu regeln, die von einem Voraustritt der Vertretungsvereinsämter der zu dem Zweverbande vereinigten Verbände zu beschließen ist.“

Der Voraustritt umfaßt je nach der Seelenzahl der Verbände, für welche jedesmal die zuletzt veröffentlichte Volkszählung maßgebend ist, 6 bis 18 Mitglieder und zwar in Verbänden von weniger als 1000 Einwohnern 6, in Verbänden von 1000 bis 2000 Einwohnern 8, von 2001 bis 4000 12, von 4001 bis 6000 15, von 6001 und mehr 18 Mitglieder. Auf die Zusammenfassung dieses Voraustrittes finden die §§ 9 und 10 dieses Gesetzes mit der Maßgabe Anwendung, daß die Verteilung der Voraustrittsmitglieder auf die Verbände nach dem Verhältnis der Einwohnerzahl erfolgt, wenn

Feuilleton.

Die Wilhelmshavener Presse und der Theaterverein.

„Für alle Fragen des öffentlichen Lebens und seine künstlerischen und kulturellen Sonderformen ist die Presse das bedeutendste Organ zur Aufklärung und Erziehung unserer großstädtischen Bevölkerung.“ Der Verfasser.

Die vorstehende fundamentale Wahrheit ist durch das offizielle Programmreden schon so zur Phrase geworden, daß sie ohne besondere Unterstreichung mit vollem Bewußtsein kaum noch aufgenommen wird. Wo nochmals: Presse — Erziehung — Kunst — Kultur mit untrennbaren Verbindungen; gedacht als Einheit, als etwas körperlich Fokales. Nicht verdampfende Worte! Nein! Die Beziehungen der Presse zur Kunst und Stadtkultur müssen tatsächlich sein. Man muß mit ihnen wie mit einer Bilanz operieren können. Das Kapital, das der Abonnent auf den Tisch des Verlegers legt, muß arbeiten. Nicht in Aktien-Brandereien und Terrain-Spekulationen, sondern in Werten, die die Zeitgeschichte notiert.

Bei uns, besser: in Wilhelmshaven, „macht man nicht gerne in Zeitgeschichte“; obgleich es kaum ein Städtchen gibt, daß der öffentlichen Pflege dringender bedarf. Was ist nach dieser Richtung hin bislang geschehen? Ist die Pflege der Stadt als Bau und Einrichtung für die Gesamtheit mit lebendigstem Interesse verfolgt worden? Ist die Pflege des eigenen und prägnanten Charakters unserer Stadt Vorhab und Wille? Ist die Pflege der Kunst als Allgemein- und Eigentum ein Programm? Ist die Pflege der Kultur des Platzes eine öffentliche Angelegenheit?

Man wird nun nicht sagen können (es sei denn bei einem Verlags-Abiturienten), daß die Wilhelmshavener Presse diese Teilgebiete des öffentlichen Lebens mit erfolgreichem Bemühen bearbeitet hat. Die Aussicht auf diesem Gebiete ist

niemals ernst genommen worden. Die wenigen Körner, die überhaupt ausgestreut wurden, gingen auf das Konto: „Kunst und Wissenschaft“, das zum Verdruß der Verleger und ganz gegen die Interessen des „reinen Geschäfts“ leider nicht gelöst werden kann. Auch andere Institutionen haben diesen Schönheitsfehler der Bilanz; sie müssen ihn haben. Man geht zu Opfern in die Kirche und bleibt Christ!

Auf diese geheiligten Spalten der Wilhelmshavener Presse ist wiederholt hingewiesen worden. Der hiesige Dürer-Bund hat sich mit ihrem Feuilleton schon oft recht kritisch beschäftigt und hierbei den kulturellen Unterhaltungsstil (und nur von diesem ist die Rede) mit der sogenannten Schundliteratur in Parallele gestellt. Unter dem Druck dieser peinlichen Feststellung hatte sich die „bessere Hälfte“ der Presse bereit erklärt, dem Dürer-Bund eine Auswahl von Unterhaltungsbeilagen, die befähigt für billiges Geld irgendwo im Reich in verschiedenen Qualitäten gedruckt werden, vorzulegen. Man fürchtete allerdings den Widerstand des Verlegers, mit dem die Refaktoren den eigentlichen Kampf um die Kultur auszufechten haben, wenn es gilt, bessere Qualitäten für das Feuilleton anzuschaffen. Die Durch war nicht unbedringt. Die Auswahlsendung traf nicht ein.

War unseren genius loci kennt, weiß, daß sein Beharrungsvermögen über das kontervativ zulässige Maß bereits weit hinaus geht. Jede Initiative ist bisher erstickt in dem Seifher: W — haben (zwischen beiden Eilben liegt eine Othello). Der Stein mußte aber ins Rollen kommen. Gewiß ist das eine Nebenarbeit, bei uns ein Theater hochzuhalten, das Shakespeare, Schiller, Schumann und den Reineren ein würdiges Denkmal setzen soll. Ganz Wilhelmshaven hätte zur Ergrüblerung gebracht werden müssen. Die Worte hiesig: Hunger schaffen für das kostbare Brot; und: Presse voran! — Presse! Ach! Ihr Druck macht das Wort nicht heiß und die Augen nicht lebend. Man mußte, aber gesagt hat es bislang niemand, wenn verprochen sich auf andere

rem Wege Besseres. Ferkum! In der Theatervereins-Sitzung vom 8. Dezember vorigen Jahres wurde das kulturelle Betätigungsfeld der Wilhelmshavener Presse abgegrenzt. Der grelle Schein blendete; so stark, daß die „andere Hälfte“, über Schimpfhorste stolpernd, sich von dem Vorliegenden den rechten Weg zeigen lassen mußte. Diejenigen, so hieß es, die gegen die bisherige Kulturpolitik der Presse etwas einzubringen haben (und das waren hohe Räte und Verwaltungsbeamte, Offiziere, Ingenieure, Ärzte, Oberlehrer und selbst der beschränkte Untertanenverstand) sind „dumme Kerle“. Mit dem Ordnungsruf des Vorstehenden war nun aber die Freundschaft gebrochen. Brief an den Vorstehenden: „Wir sehen uns genötigt, unseren Austritt aus dem Verein zu erklären und bedauern, auch die Bericht-erstattung über die Verammlungen und Maßnahmen des Theatervereins bis auf weiteres einstellen zu müssen.“

Boykott bis auf weiteres! Boykott gegen Kunst, gegen Kultur, gegen einen Verein zur Rettung des Theaters! Sm! Und weshalb? Der Vorstehende des Vereins hatte die sachliche Kritik eines „einfachen“ Mitgliedes über den Kulturwert der Presse nicht zurechtgewiesen. Er hat die Vorschläge zur Förderung der Kunst und Kultur in Wilhelmshaven nicht als beleidigend beanstandet. „Qui tacet, consentit!“ Wer schweigt, jähst. So? Der Leiter des Vereins hatte als solcher keine Verantwortung, die zwar scharf, aber sachlich berechtigten Ausfällungen als beleidigend zurückzuweisen. Man konnte aus dem Schweigen des Vorstehenden normaler Weise keine Willigung herauslesen. Wenn dieses doch geschehen ist, so wird man dahinter mit Recht andere Zwecke vermuten können. J. B.: Man mußte nach außen hin verhindern, daß die Meinung Platz greift, als teilte der Theaterverein die Ansichten des Dürer-Bundes. Und so verlangten die Vertreter der Wilhelmshavener Presse von dem Vorstehenden nachträglich die Zurückweisung der Ausführungen über den Kulturwert der Wilhelmshavener Presse und den Ausschluß desjenigen Mitgliedes, das diese Urtheilungen geäußert hat. Andernfalls müsse es bei dem Boykott bleiben,

lich die beteiligten Verbände nicht über einen anderen Verle-

Der Regierungsrat erklärte im Verhandlungsbü-

Die Mehrheit des Ausschusses stellt daher den Antrag:

Die Vorlage wird bekanntlich genehmigt, weil der Land-

Patentsachen.

- (Mitgeteilt vom Patentbureau Johannes Koch, Berlin NO 18, Große Frankfurter Straße 59.)

Schortens. Auf Einladung des Gemeindevorsteher

Der Boykott wurde sogar praktisch. Die Anzeige über einen bunten Abend zugunsten eines Theaterunter-

Der Theaterverein hat seine praktische Arbeit unter dem

NB. Da die hiesigen bürgerlichen Blätter meine gelegentliche

jammelt. Ueber dessen lehrreiche Ausführungen wurde be-

Ein noch gut erhaltenes Fahrrad ist im Gemein-

Barcl. In der am Donnerstag den 26. d. M. statt-

Delmenhorst. Einen öffentlichen Hülfseruf er-

kundige Leute sich seiner annehmen. Zunächst glauben wir,

Wegen Verdachts der Kindesstörung

Wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen

Theaterabend am Montag den 2. März, abends

Stuhr. Sein erstes Stiftungsfest feiert am mor-

Emden. Das städtische Gas- und Elektrizitätswerk

Schwasser. Sonntag, 1. März: vormittags 3.10, nachmittags 4.05

der 3200 Abonnements wurde dadurch erleichtert, daß sie, im

Meines Heuiletan.

Ein Ansat zur Volksbühne. Ueber die schon behandelten

Das Bremer Schauspielsausch am Neustadtswall wird,

Reben dieser geschäftlichen Seite des Abkommens in-

Der Vertrag ist, wie gesagt, vorläufig auf ein Jahr ab-

Von der neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist eben

Das einzelne Blatt kostet 25 Pfennig. Probenummern liegen

Sonntag

morgen, den 1. März von 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr

Felie-Konzert

Verkauf. Rodentischen. Eine flotte Gastwirtschaft mit Tanzsaal in einem verkehrsreichen ländlichen Ort...

Verpachtung. Ein zwischen Rüttinger Straße und Meher Weg belegenes Landstück soll zum Gemüsebau bei einzelnen Aedern verpachtet werden...

Herde, Oefen, Kesselöfen, Dampf-Waschmaschinen liefert billigst H. F. Theile, Schortens.

Billig zu verkaufen: 1 fast neue Stuben-Einrichtung, bestehend aus: Vertikow, Sofa, Tisch, 4 Stühle, 1 Sofa, 1 Spiegel...

Zu verkaufen eine Strickmaschine, sehr billig. Paptingalt. 10, p. r. Bettstellen und gebt. Sofas billig zu verkaufen. Rüttr, Peterstr. 66, 6te Geschäfte.

Kanarienhähne zu verkaufen. Güterstraße Nr. 86, III. Zu verkaufen 1 gut erhaltenes Sofa. Neuenhoden / kurze Reihe 5. Zu verkaufen 20 junge Legehühner. Werlstr. 86, 3. Etg. I.

Sonntag

morgen, den 1. März von 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr

Felie-Konzert

Möbel. Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen. Anzahlung 25 Mk. Speisezimmer :: Herrenzimmer zu allerkleinsten Anzahlung und Abzahlung. Einz. Möbel, Buffets, Bücherschränke, Schreibische, Sofas Umbauten, Vertikos Wöchentl. Abzahlung nur 1 Mk. Sport- und Kinderwagen (Naethersches Fabrikat) wöchentl. Abzahlung von nur 50 Pf. an

Ohne jeden Kaufzwang kann ein jeder mein Lager besichtigen und sich von der Güte und preiswerten Ware überzeugen. Nur durch die Realität meines Geschäfts habe ich mir den grossen Kundenkreis erworben. Bei Krankheit und Arbeitslosigkeit nehme die grösste Rücksicht, daher kaufen Sie auf Kredit am besten bei W. Nissenfeld, Rüttingen

Hente Sonnabend den letzten Februar Schikoras Abschied.

Großes Preisgelehn Sonntag, den 1. März, nachmitt. 3 Uhr beginnend. Wertvolle Preise! Michels Restaurant Wilhelmshav. Straße 9.

Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) in Verbindung mit dem modernsten Bleichmittel Seifix gibt durch einmaliges vierstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. — Machen Sie einen Versuch! „Seifix“ bleicht fix!

Die schönste weisse Wäsche erzielen Sie mit „Neusil“-Borax-Seifenpulver Paket nur 15 Pfennig. Zu haben in allen Geschäften. Generalvertrieb: Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven

Gegen Drüsen, Scropheln, Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächerer, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmässige Kur mit meinem Lahusens Jodella-Lebertran.

Konservatorium für Musik Adolf Scholz Wilhelmshaven, Marktstrasse 27, I.

Klavier- und Violinunterricht wöchentlich 2 Stunden den Monat 8 Mk.

bingeheineken & Riehl, Varel Mitglied des nordwestdeutschen Einkaufsvereins. Einkauf von circa 75 Geschäften, daher die allerbilligsten Verkaufspreise. Wir führen nur erprobte, gute Waren.

Freie Turnerschaft Rüttingen. Die Turnstunden des Vereins werden wie folgt abgehalten: Abteilung I, Turnlokal Odeon a) Männer-Abteilung: Dienstag u. Donnerstag abends von 8-10 Uhr; b) Damen-Abteilung: Jeden Mittwoch abends von 8-10 Uhr; c) Jugend-Abteilung: Anabenturnen: Dienstag und Donnerstag, abends von 7-8 Uhr; Mädchenturnen: Montag und Mittwoch, abends von 7-8 Uhr.

Jetzt ist's Zeit Ihr Fahrrad emittieren infand sehen zu lassen. Garantie für saubere Arbeit! Größte Emailier-Anstalt! Sämtliche Ersatzteile! M. Auler, Bremer Str. 48. Anfertigung sämtl. Haararbeiten. W. Langenbeck, Friseur, Mühlentw. 8. Dasselbst wird ausgebildetes Haar gefärbt. Fahrräder emittiert vernickelt und repariert Paul Fischer, Mühlentw. 23a Reparatur-Werkstatt f. Fahrräder, Nähmaschinen und Automobile.

Sonntag morgen, den 1. März von 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr Felie-Konzert

Zu vermieten mehrere möbl. Zimmer in der Nähe der neuen Lohpöbwerft. Heinrich Wolfen. (Unter Bürgergarten.) Zu vermieten auf sofort Bräun. Wohnung mit Stallung, Boden und Land. Offerten unter N. V. 370 an die Expedition dieses Blattes.

Vertreter und Reisende bei hohem Verdienst liberalgläubig. Grüssner & Co., Herode 1. G. Holzgerate- und Zylinderfabrik, Kollwände, Gardinenpanner gel. gef. Neuheiten. Gesucht ein schulfreier Laufbursche. Marktstr. 20 (33).

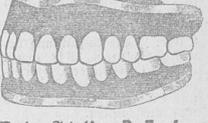
Tischler-Lehrling kann sofort oder später bei mir erlernen. Friedrich Janßen, Tischlermeister, Mühl, Mittelstr. 6.

Lehrling gesucht. Umständehalber kann ich einem Jungen, welcher Schmid und Schlosser werden will, noch eine allerbeste Lehrstelle nachweisen. Meldungen sofort erbeten. J. S. Grein, Rüttingen Cde Gericht und Bäckerei.

Gesucht auf sofort 10 junge hübsche Mädchen und 3 Herren als Stilkien. Zu melden zwischen 3 und 5 Uhr. Varieté Adler.

Nordenham. Suche zum 15. März Stellung als Haushälterin in einem kleinen Haushalt. Auswärts bevorzugt. Offerten unter 23 a an die Filial-Expedition dieses Blattes in Nordenham bis zum 25. März erbeten.

Kleine Fensterplakate für Privat- und Wirtschaftgebrauch empfohlen Paul Hug & Co.



Zahn-Atelier R. Zerkuss Rüttr., Wilhelmstr. Str. 23. Künstl. Zähne, Kronen etc. Vorbereitung des Mundes bei künstlichem Zahnreich gratis Zeitlichung gefattet.

Guterhalt. Kronleuchter billig zu verkaufen. Mühl, Schloßstr. 3, 2. Etg. r.

Zu verkaufen 9 Wochen alte Kaninchen. Güterstr. 76, 3. Etg.

Billig zu verkaufen 1 kompl. Stubeneinrichtung. Schillerstr. 6, 1 Treppe rechts.

Sonntag morgen, den 1. März von 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr Felie-Konzert

Variete
 Heute Sonnabend, 28. Feb.
 Abschieds-Abend
JOBS
 Röhler lustige Bühne
 mit dem tollen Soldatenschwanz
Der Stellvertreter
 Der Schwanz erlangt bei
 seiner geistigen Erstauffüh-
 rung einen **g** stürmischen
 Seitenerfolg.

Adler
 Heute Sonntag den 1. März:
Großer Preis-Skat.
 Anfang 4 1/2 Uhr.
 Es ladet freundlichst ein
G. Möller, Alte Str. 19.

Variété ■ **Metropol.**
 Ab 1. März Gastspiel des Variété-
 und Poffen-Ensembles
„Martinius“.
 Reichhaltiges
 Spezialitäten-Programm.
 Außerdem jeden Abend
 zwei tolle Poffen oder Burlesken
 mit je dreitäg. Programmwechsel.
 1. Wir brauchen keine Schwieger-
 mama, Burleske zum Lollachen.
 2. Wandervergessliche, Original-
 Mittags-Poffe.
Metropol-Kino: Bist um Bist,
 Schauspiel in zwei Akten.
 In den Restaurationssälen die
Trotter-Komödie „Häbberhal“
 (prolongiert).

Wochen-Spielplan
des Stadttheaters:
 Sonntag den 1. März, abends
 8 1/2 Uhr: Erfolgreicher und
 größter Poffen-Schlager
 Bereits zum 150. Male in
 Berlin aufgeführt: Wie
 es ist im Mai. Große Ber-
 liner Operettenposse in 4 Akten
 mit Gesang von Bernauer und
 Schanger. Musik von Walter
 Gailo und Willy Breitschneider.
 Montag den 2. März: Geschlossen.
 Dienstag den 3. März, abends
 8 Uhr: Einmaliges Gastspiel der
 berühmten japanischen Tragödi-
 Ma dame Sanao mit En-
 semble vom Kaiserl. Hoftheater
 in Tokio: Der Selbstmord,
 Im Teehaus, Otae.
 Duzendf. gültig. Opernpreise.
 Mittwoch den 4. März, abends
 8 Uhr: Zur Wolf-Wronge-
 Feier, einmalige Aufführung von
 S. J. e m a r n s F. d. l. e r. Volk-
 schick in 4 Akten von Wolf
 Wronge. Abonnement II.
 Donnerstag den 5. März, abends
 8 Uhr: Zweite Aufführung des
 neuen Schlagers Wie es ist im
 Mai. Berliner Operetten-
 posse in 4 Akten von Bernauer
 und Schanger. Musik von Gailo
 und Breitschneider.
 Freitag den 6. März, abends
 8 Uhr: Opern-Abend: Die
 Zauberflöte. Große Oper
 von Mozart.

Gebrauchtes Herrenrad
 mit Glodenlager billig zu verk.
 Wilhelmshavener Str. 57, 58b.
Strenge gut besetzte und
reparierte Herren- und
Frauenräder zu verkaufen.
 Schuhmacherwerkstatt Waldstr. 5
 Sinterhaus.

Kennings Calcium-Brot!
Was sagt die Willenbradt?
 Prof. Dr. Loem, München:
 „Es steht zu hoffen, daß alle
 Menschen, welche Calcium-Brot
 eine Zeitlang genießen, den
 wohlthätigen Einfluß auf ihren
 Körper infinitiv fühlen werden.
 Die Folge wird denn sein, daß
 man überhaupt mehr Brot isst,
 als bisher, was aus mehreren
 Gründen nur nützlich sein
 würde. Es ist somit nach den
 angeführten Ueberlegungen und
 Erfahrungen gerechtfertigt, das
 Chlorcalcium in Form eines
 wohlschmeckenden Brotes den
 Männlichen darzubieten.“

Beachten Sie
 die enorm
 billigen Preise.



Eva
 Ia schw.
 Popeline
13.75

Zur Konfirmation
 empfehle ich in grösster Auswahl
schwarze Kleider
 11.75 16.75 18.75 21.00 23.00 28.00
 Schwarze Blusen. Schwarze Röcke.
Prüfungs-Kleider
 in allen modernen Farben und Stoffen.
 Backfisch-Paletots Backfisch-Jacken
 Backfisch-Kostüme
 moderne schwarze Tuch-Mäntel und Jacken.
Waltheimer
 Gökerstrasse 30.

Empfang eine grosse Sendung
 echt italienischer
Mandolinen
 die ich zu ganz ausser-
 ordentlich billigen Preisen
 abgebe.
 Am Lager habe ich weit
 über 100 Stück nur echt
 italien. Instrumenten von
 9 Mk. anfangend bis zum
 feinsten Künstler-Instru-
 ment. Bitte meine Spezial-
 Schaufenster zu beachten



E. Paulus
 Musikhaus „Zur Lyra“
 Marktstr. 20 (38). Marktstr. 20 (38).

Den Austritt aus der Kirche
 sollten alle diejenigen vollziehen, die mit dem Kirchenchristentum
 gebrochen haben. — Der **Protest** setzt gegen den Gewissens-
 kirchenaustritt muß ein **man**, der ausgeübt wird
 gegenüber unseren Kindern, durch die Verpflichtung zur Teilnahme
 an unwissenschaftlichen Religionsunterricht, der darauf hinauszielt,
 die Volksmassen in Unwissenheit zu erhalten. — **Austrittsformu-**
lare sind zu haben in Oldenburg bei **Witt. Gauske, Ebnstr. 24,**
 in **Delmenhorst** bei **Eduard Schömer, Mühlentstraße 50.**

Achtung!
 Sonntag den 1. März, nachmittags 3 Uhr anfangend
Groß-Schlacht-
 und
Bockbier-Fest
 mit musikalischer
 Unterhaltung.
 Wozu freundlichst einladet
Karl Kranz, Ebkeriege, Eldorado.



Automobil-Fahrten.
 Die vereinigten Kraftfahrzeugbesitzer von
 Wilhelmshaven - Nürtingen empfehlen ihre
 Wagen zu folgenden festgesetzten
Fahr-Preisen:
 2 Personen Km. **40 Pf.**, 3 Personen Km.
45 Pf., mehr als 3 Personen Km. **50 Pf.**
 Wartezeit bis zu Strecken von 50 Km. die
 Stunde 2 Mk., weitere Strecken die Stunde
 Wartezeit 1 Mk.
Fr. Sperlich, Telefon 1100.
Köhler & Frech, Telefon 605.
W. Janssen, Telefon 697.
Herm. Schwengel, Telefon 812.
Lübben & Deeling, Telefon 829.
v. Halle & Hepp, Telefon 242.
C. Jordan, Telefon 471.

Geschäfts-Übernahme.
 Einer werten Kundschaft von Nürtingen-Wilhelmshaven zur Kenntnis, daß ich am 1. März 1914 das
 in der **Altenstraße 22** bestehende

Putzgeschäft
von Martha Busch
 käuflich übernommen habe. Durch eine langjährige
 Fachkenntnis ist mir vergönnt, das Geschäft in einer
 reellen, soliden Weise wie bisher weiterzuführen und
 bitte ich die werten Damen, das der Firma geschenkte
 Vertrauen auf mich zu übertragen und lade gleich-
 zeitig zu einer **Besichtigung meiner Frühjahrs-**
neubereitungen am 10. März ein.
 Hochachtungsvoll
Martha Busch, ZnH. Frieda Steintopf

W. O. K.
 Am Montag den 2. März
 abends 8 1/2 Uhr:
Bersammlung
 im Edelweiß, Nürting. Böhrenstr.
 Sämtliche aufgestellten Kranken-
 tassen-Beretreter, Erfahnmänner und
 die Vertrauensleute der ange-
 schlossenen Organisationen müssen
 erscheinen.
 NB. Das Krankentassen-
 Mitgliedsbuch der Berst ist mit-
 zubringen. Der Vorstand.

Deutscher
Solzarbeiter-Berband
 Zahlst. Nürtingen-Wilhelmsh!
 Dienstag den 3. März,
 abends 8 1/2 Uhr:
Werksstatts-
Vertrauensmännersitzung
 im Vereinshaus (früher Edelweiß),
 Ecke Böhren- und Schillerstr.
 Jede Beisitzung muß vertreten
 sein. Die Ortsverwaltung.

Franen-
Leje- u. Diskuttier-Klub
 Montag den 2. März,
 abends 8 1/2 Uhr:
Bersammlung
 im Troil, Gölerstr.
 Tagesordnung u. a. Vortrag
 einer Genossin.
 Die Genossinnen werden auf-
 gefordert, zahlreich zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Nordenham.
Sozialdem. Wahlverein
 Donnerstag, den 5. März
 abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
 in Rohners Lokal.
 Tagesordnung:
 1. Parteiangelegenheiten.
 2. Rote Woche.
 3. Kommunales.
 4. Wahlrechtsbericht.
 5. Sonstiges.
 Zu dieser wichtigen Versamm-
 lung ist das Erscheinen sämtlicher
 Mitglieder dringend erforderlich.
 Mitgliedsbuch legitimiert.
 Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse
für den Amtsbez. Büljdingen
Nordenham.
Einladung
 zu der am
Sonntag, den 8. März d. J.,
 nachmittags 2 Uhr,
 im Hotel **Pfeiffcher Hof** zu
 Nordenham stattfindenden
Außerordentlichen
Aussschuß-Sitzung.

— Tagesordnung: —
 1. Wahl des Ausschuß-Ver-
 tretenden.
 2. Genehmigung der Statuten-
 änderungen.
 3. Beschlußfassung über
 a) Dienstordnung für die
 Angestellten.
 b) Krankenordnung.
 4. Wahl des Rechnungsprüfungs-
 ausschusses.
 5. Verschiedenes.
 6. Wahl der Vertretensvertreter
 d. s. Vorstandes.
 Wir verweisen auf die, den
 Beretern gleichzeitig zugesehnte
 Mitteilung betr. Wahl der Ver-
 tretensvertreter des Vorstandes.
 Nordenham, d. 28. Febr. 1914.
Der Vorstand.
 Lofe, Vorsitzender.

Codes-Anzeige.
 Heute nach 1 1/2 Uhr verschied
 sanft und ruhig nach kurzer
 Krankheit Herr **Anton** unter
 hochwollender **Sohn Paul**
 im Alter von 5 Jahren.
 Dies bringen allen Ver-
 wandten und Bekannten
 mit tiefbetäubtem Schmerz zur
 Anzeige.
 Die schwergeprüften Eltern
 und Geschwister
Elzabe Mahman und Frau
 nebst Kindern u. Angehörigen
 Nürtingen, 28. Febr. 1914.
 Beerdigung Dienstag nachm.
 3 1/4 Uhr auf dem Neuenber
 Friedhof.

Norddeutsches Volksblatt

3. Beilage.
28. Jahrg. Nr. 51.

Parteinachrichten.

Volksliste der Partei. In Hamburg starb Genosse **W. D. B. K. M. E. L.** Der Verstorbenen, von Beruf Tischler, war früher in seiner Berufsorganisation tätig, hat vor allem seine Kraft der Partei gewidmet. Schon unter dem Sozialistengesetz war er ein eifriger Kämpfer für die Sache des Proletariats. Nachdem das Ständegesetz gefallen, schlug Kimmel sein Heim in Berlin und später in Düsseldorf auf. Hier in Düsseldorf war er als Vertreter der „Niederrheinischen Volksfröhen“ tätig. 1894 kam Kimmel nach Hamburg. Dem Hamburger Proletariat ist der Verstorbenen eine allbekannte Persönlichkeit gewesen. Ganz besonders lag seine Beschäftigung auf rednerischem Gebiet. Seit zirka sechs Jahren hat er dem dritten Wahlkreis seine ganze Kraft als Distriktsführer im Distrikt Uhlenhorst gewidmet. Eine tüchtige Kraft, die mit mehrmaligem Blutsturz endete, hat ihn schnell dahingerafft.

Die Justiz gegen die Arbeiterjugend. Genosse **Kasparek** aus Halle a. S. hatte im April vorigen Jahres in dem Schächten **W. r. e. h. n. a.** bei Halle eine öffentliche Jugendversammlung einberufen und über das Thema „Die wahren und falschen Freunde der arbeitenden Jugend“ gesprochen. Die Polizei beglückte den Referenten, der die unpolitische Versammlung selbst einberufen und geleitet hatte, mit einem Strafmandat über 20 Mark wegen angeblicher Verletzung des Vereinsgesetzes. Das Schöffengericht in Bitterfeld und die vom Staatsanwalt angerufenen Strafkammer in Halle mußten jedoch auf Freisprechung erkennen, weil beim besten Willen absolut nichts Politisches an der gehaltenen Rede entbehrt werden konnte. Das Oberlandesgericht **R. a. u. n. b. u. r. g.** hob auf die Revision des Staatsanwalts das freisprechende Urteil auf und wies es zur anderweitigen Entscheidung an die Vorinstanz zurück. Die Strafkammer hatte nämlich „festgestellt“, daß der Redner sozialdemokratische Redakturen sei und als solcher zur Gründung von Jugendvereinen aufgefordert habe. Dadurch war nach Ansicht der Revisionsinstanz der politische Charakter der Versammlung ohne Weiteres gegeben. Dieselben Richter, die vorher ein freisprechendes Urteil gefällt hatten, glaubten nunmehr dem deutlichen Wink des Obergerichts folgen zu müssen und beurteilten den Angeklagten in der zweiten Instanz zu 10 Mark Geldstrafe. Nunmehr legte Genosse **Kasparek** wieder Revision ein, da die „Feststellung“ zu einer Verurteilung niemals führen konnten. Hieraus hatte sich auch das Oberlandesgericht zum zweiten Male mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Und derselbe Strafantrag, der vorher das freisprechende Urteil der Strafkammer aufgehoben hatte, hob auch jetzt wieder das verurteilende Erkenntnis des Vorberichters auf und erkannte sofort auf Freisprechung mit der Begründung, daß sich das Revisionsgericht den Revisionsausführungen des Angeklagten habe voll anschließen müssen. — Fünf Gerichtsverhandlungen wurden inszeniert und verge von Akten angelegt, weil Polizei, Richter und Staatsanwälte der Meinung sind, in untern Jugendversammlungen würde ebenso wie in den natürlich unheimlichen bürgerlichen Jugendvereinen Politik getrieben. Man energischer muß der Aufklärung: Sindes mit dem Politikparagrafen aus dem Vereinsgesetz!

Soziales und Volkswirtschaft.

Kraße Armut — Borgwirtschaft. Wieder einmal, wie so oft schon, zeigt eine Unternehmung der wirtschaftlichen Ver-

hältnisse der Arbeiterbevölkerung einer Industriestadt den engen Zusammenhang zwischen schlimmster Not und Borgwirtschaft. Nicht so zu verstehen, als ob das Borgen allein schuldig an der Armut wäre, aber daß Borgen sein gerichtet Maß Schuld mitträgt am Glend farg entlohnter Arbeiterkräften, darf nicht bestritten werden. In diesem Falle handelt es sich um eine Unternehmung über „die wirtschaftliche und soziale Lage der Frauen in dem modernen Industriestadt **H. a. m. b. u. r. g.** im Rheinland“, von Frau **D. r. i. e. d. e. r. t.** In Hamburg sind viele Ausländer, meist mit großen Familien, zur Arbeit in der Industrie angeworben. Sie kommen oft in durchweg gerüttelten Vermögensverhältnissen an, und es treffen manche Umstände zu, die diesen Zustand vereinigen helfen. Dazu gehört auch die stärkere Vernehmung der Genußgüter innerhalb einzelner Arbeiterkategorien erzwungen zu ihrem Teil eine regellose Kaufkraftigkeit und leisten noch den Borgsystemen Vorschub. Dazu kommen dann die Lohnminderungen für Frauen. Nach den Angaben der „Deutschen Bergwerkszeitung“ wurden im Jahre 1908-09 auf 1000 Mann Belegschaft 850 Lohnbeschlagnahmen wegen Verschuldung vorgenommen, 1909-10 kamen auf 1000 Mann Belegschaft über 1400 Lohnbeschlagnahmen. Da sieht man, was für einen „Segen“ der borgende Krämmer dem Arbeiter ins Haus bringt! Die Frau wartet mit den hungernen Kindern sehnsüchtig darauf, daß der Mann am Sonntag endlich Geld mitbringt. Statt dessen hat der borgende Krämmer einen Pfändungsbescheid erwirkt.

Kein Wunder, daß die Antworten bitter waren, die auf die Fragen, was sich die Frauen wünschten oder wie sie ihr Alter verbringen möchten. Eine wünschte sich, „so leben zu können, daß die Schulden alle bezahlt wären und sie keine Schulden mehr zu machen brauche“. Eine andere Frau möchte da gern ihr Leben verbringen, „wo wir satt zu essen haben“. Genug zu essen haben, das ist ihnen der Inbegriff ihrer Sehnsucht. Diese eine Frage der Beschaffung der notwendigen Lebensmittel beherrscht das Denken der Mutter. Sie stehen alle bei dem Speisekammer die in Kreide, und wenn sie vom letzten Lohn oder Gehalt ihm nichts abzahlen konnten, dann weigert er sich oft, weiter zu borgen.

Sieht man nun näher zu, so zeigt sich auch hier wieder, daß die Verrenten in der schlimmsten Abhängigkeit zum Krämmer stehen. Die wirtschaftlich etwas besser dastehenden Arbeiter haben zum Teil schon das Mittel erkannt, das allein geeignet ist, dem Borgumwesen zu Leibe zu gehen. Unmöglich räumt die Konjunkturgefahrungsfrage mit dem hämmelstehenden Zustande, den die Borgwirtschaft zeitigt. Aber sehr viel Arbeit ist noch zu leisten, dem trüben Bilde größten Glendes inmitten der so hochgeprägten und technisch vollkommenen Großindustrie das erforderliche Zeichen einer ständig wachsenden Organisation der mittellosen Konsumenten entgegenzustellen, damit nicht immer noch vernebelt wird, daß die berauschende Zunahme von Reichtum und Macht fast ganz auf die besitzenden Kreise beschränkt geblieben ist.

Barzahlung und Verkaufspreise im Kleinhandel. Nach den eigenen Angaben des Kleinhandels ist die Borgwirtschaft beim Krämmer gang und gäbe. Neben der Behauptung, der Kleinhandel bediene sich des Borgsystems, um die Käufer an sich zu fesseln, trifft man auch auf jene Angabe, der Kleinhandel sei nach Lage der Verhältnisse zur Kreditgewährung gezwungen, er um wolle oder nicht. Es hat dem Kleinhandel nicht anhaltend gefehlt, die dringende

Barzahlung statt Borg forderten, um den Kleinhandel aus seinen viel belagerten Nöten zu retten. So meinte füglich die Duisburger Handelskammer, der Kleinhandel könne sich gegen die Konkurrenz des gemeinamen Warenbezugs und des geheimen Warenhandels am besten durch den Betrieb preiswerter Waren schützen. Es sei ihm zu raten, zur Besserung seiner Lage vor allem Maßnahmen zur Vereinfachung des Borgumwesens zu ergreifen. Wenn die Kleinhandeler es verstanden, auf eine promptere Bezahlung hinzuwirken, so würden sie geringere Verkaufspreise stellen und somit auch dem gemeinamen Warenbezug besser begegnen können. Darauf entgegnet man ein Detailist ziemlich unvorsichtig, es gebe im Kleinhandel gar nicht mehr so sehr viel Borgwirtschaft. Es sei bekannt, daß auch die vielen kleinen Geschäfte mehr und mehr auf Barzahlung halten. Das gerade Gegenteil hat man auch schon gehört. Der gute Mann läßt das Borggeschäft im Detailhandel als unbedeutend erscheinen, klagt aber gleichzeitig darüber, daß der Besondere Kredit in Anspruch nimmt und doch nicht „Gleiches mit Gleichem“ vergilt, indem er sich am gemeinamen Warenhandel beteiligt. Selbst wenn man die Ansicht der Detailisten über den realen Charakter des Kredits beim Einkauf von Möbeln und Kleidungsstücken für richtig hält, bleibt noch die Frage zu beantworten, wie es im Gesamtmarktverhältnis, wobei hier doch die Rede ist, mit der Borgwirtschaft steht. Man nehme nun einen Augenblick an, der Detailist habe mit seiner Behauptung recht, der „moderne Detailhandel habe nicht mehr viel mit Borgumwesen zu tun“, die Barzahlung sei im Kleinhandel ziemlich durchgegriffen. Wie will sich jetzt der Detailhandel mit dem Rat der Handelskammer Duisburg abfinden, der Kleinhandel solle auf eine promptere Bezahlung hinarbeiten, damit er geringere Verkaufspreise stellen und damit auch dem gemeinamen Warenbezug besser begegnen könne? Es ist wahr: Hat der Kleinhandel, wie hier behauptet wird, die promptere Bezahlung durchgegriffen, so geht der Rat der Handelskammer fehl. Was bleibt, ist die Stellung geringerer Verkaufspreise durch den Kleinhandel. Alle Voraussetzungen für diese „geringeren Verkaufspreise“ sind gegeben, Borgwirtschaft ist gar nicht oder nur noch in geringem Umfang vorhanden —, also wird der Kleinhandel geringere Verkaufspreise stellen können; ob er aber dieser Forderung nachkommt, ist sehr zweifelhaft. Nimmt man den Kleinhandel hier beim Wort, so wird er wohl wieder das alte Klagebuch von der Borgwirtschaft aufstimmen, die hohe Verkaufspreise unbedingt nötig mache.

Aus aller Welt.

Ein Streikprotest. Fünf Kautscher der Firma Schmiediger in Berlin waren in den Streik eingetreten, weil die Firma einen Vertrauensmann entlassen hatte. Anstelle der Streikenden waren Arbeitswillige getreten. Einem Nachmittags begonnene den Angeklagten der arbeitsschaffende Kautscher Neumann. Als hier der Streikenden höfliche Worte zurief, fielen sie in großer Erregung dem Beside in die Zügel, so daß der Wagen nicht weiter konnte. Die Angeklagten sollen die Reine des Wagens verschüttet haben. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht Berlin Mitte am Freitag beantragte der Staatsanwalt je eine Woche Gefängnis mit Höchststrafe, daß Arbeitswillige besonders zu schützen seien. Der Verteidiger, Rechtsanwalt **D. r. e. n.** suchte nachzuweisen, daß die Schuld der Angeklagten nicht voll erbracht sei, daß auch eine Mäßigung nicht vorliege, wenn man dem Beside in die Zügel falle. Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht Bauer wegen Sachbeschädigung zu 50 Mk., Gehel wegen verächtlicher Abfertigung ebenfalls zu diesen Straf nicht haben, sind beide oder ähnliche bereit zu halten, um diese ebenfalls vorhängen zu können, falls Straft im Anzuge ist.

Sind von den Johannisbeeren zwecks Stecklingsvermehrung Reiser geschnitten (s. Januar-Beilage), so sind diese jetzt aus dem Einschlaf heranzuziehen und zu Stecklingen heranzubringen. Zu diesem Zweck werden die gut ausgereiften, gesunden und kräftigen Reiser mit einem kleinen Messer in Längen von etwa 15 bis 20 Zentimeter geschnitten. Der untere Schnitt muß unmittelbar unter einem gefundenen Auge in etwas schräger Stellung erfolgen und sauber und glatt ausgeführt werden; über dem obersten Auge läßt man einen kurzen Zapfen stehen. Die so zugerichteten Stecklinge steckt man nun auf ein tief ungrabenenes, in guter, alter Nährkraft stehendes Beet in etwas schräger Stellung bis unmittelbar unter das oberste Auge in die Erde. Die Reihen erhalten 10 Zentimeter, die Stecklinge in den Reihen 5 Zentimeter Abstand.

Am Gemüsegarten können im März Ausfaßen gemacht werden von: Erbsen, Ruffbohnen, Möhren, Aubergis, Schwärzbohnen, Kapseln, Kapsel, Schnittkohl, Spinat, Gartenerbsen, und von den Gewürzkräutern: Schnitt Petersilie, Gartenkummin, (Boretsch), Bohnenkraut und Dill. Majoran und Thymian ist man zweifelhafte ins Mittelst und legt die jungen Pflanzen im Mai ins Freie. Die für die Ausfaat bestimmten Beete sind, soweit sie im Herbst ungearbeitet und gedüngt wurden und der Boden ein feuchter und schwerer ist, vor der Bestellung nochmals nach ungraben, bei leichtem Sandboden werden die Beete aber nur mit einer Hade gelodert, da dieser leichte Boden infolge des tieferen Lockens durch das Ungraben einen großen Teil seiner Winterfeuchtigkeit einbüßen wird. Erhalten das Gemüsegarten noch zu nah, so wartet man mit der Bearbeitung und Bestellung, bis es hinreichend abgetrocknet ist. Bei leichtem Sandboden spielt der richtige Feuchtigkeitszustand eine weniger wichtige Rolle als bei schwerem, geschlossenem Boden. Wird letzterer in zu nassem Zustande bearbeitet und bestellt, dann wird er klumpig und läßt sich den ganzen Sommer hindurch schwer bearbeiten. Den richtigen Feuchtigkeitszustand hat dieser Boden, wenn er, in der Sand zu

Monatlicher Arbeitskalender für Gartenfreunde.

März.

Die Bitterung im Februar war von einer ungewöhnlichen Milde, und dortwo sie strecken infolge dessen bereits verschiedene Pflanzen ihre garten Triebe aus den schützenden Knospenschüthen hervor. So kann man an den Pflanzen denn auch bereits äußerlich wahrnehmen, wie das Leben in ihren Zellen wieder in erhofftem Maße fließt. Doch muß es den Gartenfreund nicht mit banger Sorge erfüllen, wenn er sieht, wie sich schon zu zeitig an unfernen Obstbäumen die Blütenknospen in bedenklicher Weise runden und sie besonders bei den Birnen denart schwellen, als wollten die Blüten in wenigen Tagen die schützende Hülle sprengen? Jedenfalls wird ihm bange, wenn er unter diesen Umständen daran denkt, was noch kommen kann; weih er doch, was von den schönen Tagen zu halten ist, die uns ein allzufrühes Frühjahr verkünden. Ihnen folgt in der Regel noch ein Nachwinter, der bald Schnee, bald Stürme, bald scharfe Nordwinde mit nachfolgenden Nachfröhen bringt. Und diesen späten Nachfröhen ist schon gar zu oft die Döhlheit mehr oder weniger zum Opfer gefallen. Aber auch den übrigen Gartenpflanzen wird der Spätfröhen nicht selten gefährlich; man lasse sich daher durch das milde Wetter auch nicht verleiten, es allzu eilig mit dem Bestellen der Gemüsegärten zu haben. Vor allem aber halte man Düngematerial bei der Hand, um in Falle der Fröhenjahre die Pflanzen nach Möglichkeit schützen zu können.

Im Obstgarten ist mit dem Pflanzen der Bäume und Sträucher fortzufahren. Wer irgend dazu in der Lage ist, sollte diese Arbeit im März beenden; besonders gilt dieses für die Stachel- und Johannisbeerfrüchtler, die ja bekanntlich rechtzeitig austreiben. Die gepflanzten Bäume und Sträucher sind bei dem Setzen gut anzugießen und darauf die Baumstämme mit kurzen Stalldung zu belegen, um die die Wurzeln umgebende Erde vor dem Ausrotten zu schützen. Ist das Frühjahr trocken, so sind die Pflanzungen in Abständen von einigen Wochen erneut durchdringend zu gießen. — Auch mit dem Boredeln der Stenobisäume

darf jetzt nicht mehr gesäumt werden, soll diese Arbeit von Erfolg sein. — Etwa an den Bäumen vorhandene Frostplatten und Krebswunden sind von allen toten und faulenden Holz- und Rinderteilen zu säubern, sauber auszuscheiden und darauf mit warmem Steinöl zu bestreichen; recht große Wunden werden vertikal mit einem Gemisch von Rausfladen und Lehm bestreichen und mit einem Stück Zeug umwickeln. Die Seilung der Wunden wird weiter dadurch gefördert, daß man den Stamm oder Ast, an dem die Wunde sich befindet, schröpft, d. h. an diesem Längsschnitt ausführt, die die Rindergewebe durchschneiden, ohne dabei aber die Holzteile zu verletzen. Je nach Stärke der Wunde führe man 1 bis 5 Längsschnitte durch die Wunde und auf der ihr gegenüberliegenden Seite aus. Die Schnitte sollen mindestens 20 Zentimeter über der Wunde beginnen und ebenso weit über diese hinausgehen. Aber auch das Dickenwachstum wird durch das Schröpfen wesentlich gefördert. Es sind daher an Stämmen und Ästen, so weit deren Dicks zu wünschen übrig läßt, je nach Stärke 2—5 Längsschnitte im gleichen Abstand voneinander auszuführen; an den Ästen stets unterwärts und an den Stämmen möglichst an der Nordseite. Natürlich müssen sich die Schnitte auf den gesamten Teil, der bekräftigt werden soll, ausdehnen, also beim Stamm unmittelbar unter den Kronenästen beginnen und an Wurzelhals aufhören. Das Schröpfen darf aber nur in der Zeit von Mitte März bis Anfang Juni ausgeführt werden. — Alle übrigen Schneearbeiten, wie auch der Winterkampf gegen die tierischen und pflanzlichen Parasiten sind jetzt unzerzählig zu beenden. — Leidet das Obst unter dem Schorf (Anthrax) oder der Reimfrost unter Mehltau, so sind die betreffenden Bäume bzw. die Ästen mit Propanthogen Kupferkalkbrühe zu spritzen; mit dem amerikanischen Mehltau befallene Stachelbeerfrüchtler behandelt man mit einprozentiger Schwefelkohlenstoffbrühe. Im Sommer sind beide Spritzmittel nur in halber Stärke anzuwenden. — Wo Pflanz- und Pflanzenspaltere mit Kanarienvogel gefodert sind, wird dieses erst nach Beendigung der Blüte entfernt, denn es schädigt die Blüten vor Frost, läßt andererseits aber auch Licht und Luft genug durch, da die Nadeln zum größten Teil abgefallen sind. Wo die Bäume

Briefbogen und Kuverts
Rechnungsformulare
Quittungsformulare
Wechselformulare
Geschäftskarten
Postkarten
Mitteilungen
Zirkulare
Plakate in modernster
Ausführung.

Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Rüstringen, Peterstrasse 20-22.
Fernsprech-Anschluss No. 58, Amt Wilhelmshav.



Verlag des Norddeutschen Volksblatts.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen.

Vereinsdruckarbeiten
Visitenkarten
Verlobungskarten
Hochzeitskarten
Einladungskarten
Glückwunschkarten
Trauerkarten
Trauerbriefe
Miets- u. Lehrverträge
An- u. Abmeldescheine

Holz-Rouleaux

Zaloufen, Holz-Räden in ver-
schiedenen Mustern u. Preislagen.
Besonders mache auf einige
Muster aufmerksam, die bedeutend
unter Preis verkauft werden.

Eduard Dittmann
Buchhandlung
Mittlerstraße 2c.

Photographie

AUG. IWERSEN
Marktstrasse 34
Telephon 231 — Telephon 231
Eingang: Prinz-Heinrich-Strasse

Gummi- Unterlagen-Reste

stets vorrätig.
Friedrich Kuhlmann
Spezialhaus für Krankenpflege.
Bismarckstraße 22.

Den werthen Einwohnern
von Barel und Umgegend
zeige ich ergebenst an, daß
ich in meinem Hause Kleine
Straße Nr. 9 (vis-à-vis dem
Bureau der Orkanentasse)
eine

Reparatur- Werkstatt

für
Uhren, Nähmaschinen, Auto-
malen, optische und mechan.
Apparate, Kleinmotoren etc.
eingerrichtet habe

Da ich keinen Laden und
Lager unterhalte, kann ich
meine ganze Aufmerksamkeit
der Werkstatt widmen und
sichere ich jedem gewissenhafte
Arbeit, prompte Lieferung
und billige Preise zu. Ich
bitte, mein Unternehmen gün-
stigt zu unterstützen.

M. Mbrecht,
Uhrmacher und Mechaniker.

**Annahmestellen
für Druckarbeiten und
Inserate für Barel**
bei J. Meyer (Hof u. Oldenburg)
Schloßplatz, u. Frau Baßlerndorf
Safertampstraße 63.

Volksküche Rüstringen

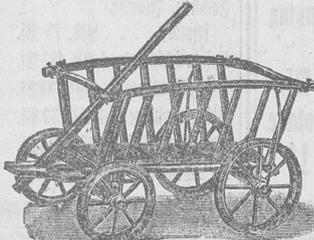
Montag: Weiße Bohnen m. Rind-
fleisch.
Dienstag: Grünkohl mit Speck.
Mittwoch: Graupen m. Rindfleisch.
Donnerstag: Äpfeln mit Quark.
Freitag: Schindbohnen mit
Schweinefleisch.
Sonntags: Grüne Erbsen mit
Schweinefleisch.

Persil

wäscht und desinfiziert
Säuglingswäsche

Henkel's Bleich-Soda

Leiterwagen für Gartengebrauch



extra stark aus Buchenholz roh, Räder
mit flachen Speichen mit starken Guss-
büchsen und starkem Beschlag

Gr. 3 Leiterlänge 77, Tragkr. 200	10.—
Gr. 4 Leiterlänge 84, Tragkr. 300	12.50
Gr. 5 Leiterlänge 95, Tragkr. 400	15.50
Gr. 6 Leiterlg. 104, Tragkr. 500	20.—
Gr. 7 Leiterlg. 113, Tragkr. 600	25.—
Gr. 8 Leiterlg. 122, Tragkr. 700	30.—

in grossen Mengen am Lager.

J. Egberts, Groß-Geschäftshaus

Inh.: Lütter und Wiesemüller.

Geschäfts-Gröföffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause Wilhelmshavener
Straße 88 unter dem Namen

Rüstringer Butter- und Sertwaren-Zentrale

ein Butter- und Sertwaren-Geschäft und bitte, mein Unter-
nehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Emil Tränkner.

Städt. Badeanstalt Rüstringen, Oideoogstraße 12.
— Telephon Nr. 418. —

Geöffnet wochentags von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 8 Uhr.
Sonntags bis 10 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr
vormittags. Die Schwimmbäder sind für Damen an jedem Montag und
Donnerstag nachmittags, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.
Verabreicht werden außer Reinigungsabäden alle medizinischen
Bäder, Wannenbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 40 Pf.,
Freitag und Sonntags 30 Pf., für zwei Kinder 30 Pf., Brause-
bäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf- und Seifensbad
80 Pf., Ganzmassage 70 Pf., Zahnablage 25 Pf., elektr. Waschbad
1 Mt., elektr. Bogenlichtbad 2 Mt., elektr. Schlüchtbad 2.00 Mt.,
elektr. Korymbenbad, Patent Stange, schwach 2.50 Mt., stark
3.50 Mt. etc. Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

Ein zweibäderiger Handwagen

zu verkaufen. Siebethsburgstr. Hof.

Vom 2. bis 12. März
verreist.

Dr. med. Bendig.

Salvator

A. Hilgenstöhler.

Mehrere in Rüstringen II be-
legene neuerbaute

Zweifamilien-Häuser

mit 3 räumigen Wohnungen unter
günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Zu erfragen bei Gebr.
Hindels Rüstringen, Arngallstr. 4-8

Sofas,

neu u. gebr.,
billig
zu verkaufen.
Schade, Wilhelmsh., Peterstr. 49.

Mit Genehmigung

der Königlichen Regierung in Aurich und des
Grossherzoglichen Ministeriums in Oldenburg
führen die Apotheker von Wilhelmshaven-Rüst-
ringen neben dem abwechselnden Sonntagsdienst
auch wechselnden Nachtdienst für die Wochen-
tage ein. Es haben dann in Wilhelmshaven eine
und in Rüstringen je zwei Apotheken wochen-
weise von 9 Uhr ab Nachtdienst und werden
die Namen derselben durch Aushang in den
Apotheken bei den Aerzten und durch die Zeitung
bekannt gegeben.

I. A.: A. Hagemann, Einhorn-Apotheke.

Georg Buddenberg

Buchhandlung, Buchbinderei
Rüstringen, Peterstraße 50
empfiehlt sich zur

Lieferung sämtlicher Zeitschriften,
Mode-Journale, Romane usw. — Schöne
Auswahl in billigen Klassiker-Werken, ferner
gewerkschaftliche und politische Literatur. :

Schulbücher und Schulutenfsilien.
Zeichenutenfsilien. — Antiquariat.

Zur gefl. Beachtung!

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage einen
größeren Posten

Kinderstiefel

echt amerikanische Form, in allen Größen, zu außergewöhn-
lich billigen Preisen zum Verkauf zu stellen.

Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Lager in
Herren-, Knaben- und Mädchenkleidung
sowie Konfirmanden-Anzügen

in empfehlende Erinnerung.

Althandlung F. Krieger

Nordenham, Bederstraße 15.
Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

Zur Konfirmation.

Hervorragend in Auswahl und Preiswürdigkeit.

Kleider für Konfirmandinnen

in schwarzen und weissen Wollstoffen in den gangbarsten Bindungen wie Satin, Popeline, Batist, Diagonal, Serge, Voile und verschiedene Krepp-Arten

30.— 26.75 24.75 20.50 19.50 18.50 17.50 bis

9⁷⁵

Kostüme für Konfirmandinnen

hübsche, jugendliche Formen, modernste Farben

42.50 38.— 31.50 28.50 19.50 15.50

11⁵⁰

Prüfungs-Kleider

in gediegener Ausführung und den neuesten Farben

36.— 32.— 28.— 22.50 18.50

15⁵⁰

weisse Unterröcke, Schuhe

Taschentücher, Handschuhe etc.



Bartsch & von der Brelie.

St. Johanni-Brauerei
Wilhelmshaven,
Sommer u. Winterlage: Hinterstr. 4,
empfiehlt ihre anerkannt
ganz vorzüglichen, nur aus Malz
und Hopfen hergestellten

Biere

hell nach Bismarck Art, dunkel
nach Münchener Art, in Gebinden
und Flaschen.

Rüstringer Sparkasse.

Mündelsicher.

Hauptstelle:
Wilhelmsh. Str. 5

Nebenstelle:
Göckerstrasse 14

Geschäftszeit:
Vormittags von 9-1 Uhr
Nachmittags v. 3-5 Uhr

Zinssatz für Spareinlagen:
3/4 Prozent
bei täglicher Verzinsung.

Heimsparkassen.

Ueberweisungsverkehr.

Strengste Verschwiegen-
heit in allen Geschäfts-
angelegenheiten. Auskunft
an Steuerbehörden wird
nicht erteilt.

Rechnungen

- Quittungen
- Lehrverträge
- Lehrzeugnisse
- Kaufverträge
- Mietverträge
- Lohnlisten
- Frachtbriefe

Paul Hug & Co.

beseitigt schnell
und gründlich
Flasche
Fluores Parafingest 50 Pf.
Rich. Lehmann, Burg-Drogerie,
Drog. z. Kreuz u. Germania-Drog.,
Fritz Meyer, Hohenzollern-Drog.,
Ernst Hansmann, Germ. Drogerie.

Hamburger Fettwarenhaus (W. Topp)

Nordenham, Binnenstraße 87, bei der Victoriastraße.

Schweine billiger!!

Prima Kleinfleisch Pfd. 35 Pf.
gef. Eisbein . . Pfd. 39 Pf.
gef. Nippen . . Pfd. 55 Pf.
Oldenbg. Kochwurst Pfd. 78 Pf.
Thüring. Kochwurst Pfd. 52 Pf.
Landleberwurst . . Pfd. 62 Pf.

3 große Reklametage!!

Jeder Kunde erhält
Sonnabend, Montag u. Dienstag
bei Einkauf von 2
Pfund Margarine
2 Pfd. 1.15 Mk., 2 Pfd. 1.30 Mk.
2 Pfd. 1.40 Mk., 2 Pfd. 1.60 Mk.

1/2 Pfd. gar. reine Bitterkakaopulver
vollständig gratis!!!

Breisabschlag!

1 Btl. Blutwurst Pfd. 95 Pf.
Feinstes Flomen-
Schmalz . . . Pfd. 75 Pf.
Prima Schinkenpfd. Pfd. 112 Pf.
Prima Landpfd. wag. Pfd. 89 Pf.
Prima Landpfd. fett Pfd. 79 Pf.
Prima. H. Wollschinken Pfd. 138 Pf.
1a Butterzeit . . . Pfd. 52 Pf.

Marke „Wunderbar“

(Margarine zu 1 Mk.)

ist feiner als gewöhnliche Landbutter. Die fettsäure
von 8000 Liter Milch wird täglich in Arefeld, wo „Wunder-
bar“ hergestellt wird, verwendet und eignet sich „Wunderbar“
daher gut für bessere Tafel und Küche.

In Delmenhorst nur bei Herrn Diederich Bosteen zu haben.
Niemand anders kann dies bieten!

Krebs Möbelgeschäft

Rüstringen, Gerichtsstraße 6, gegenüb. Café Monopol.
Da ich mein Lager bedeutend vergrößert
habe, empfehle ich Wohnungs-Einrichtungen
in allen Preislagen, sowie Einzelmöbel,
Betten, Gardinen, Teppiche in solider, dauer-
hafter Ware zu den billigsten Preisen.

Bei Barzahlung 10 Proz. Rabatt!!

Wilhelmshavener Aktien-Brauerei.

Hiermit werden alle diejenigen Aktien für kraftlos
erklärt, welche trotz erfolgter Aufforderung bei der
Gesellschaft zum Zwecke der Zusammenlegung nicht
eingereicht worden sind.

Wilhelmshaven, den 1. März 1914.

Der Vorstand.
B. S. Büchmann.

Sechs öffentliche

Frauen-Versammlungen

Rüstringen: Am Sonnabend den 7. März, abends 8 1/2 Uhr,
in Sadewassers Livoli. Referentin: Frau Matzke
aus Berlin.

Delmenhorst: Am Sonntag den 8. März, nachm. 2 1/2 Uhr
im Oldenburger Hof (Martin Sitte). Referentin: Frau
Matzke aus Berlin.

Oldenburg: Am Sonntag den 8. März, abends 8 Uhr,
im Gewerkschaftshaus, Kurwischstraße. Referentin: Frau
Matzke aus Berlin.

Brahe: Am Sonntag den 8. März, nachm. 3 Uhr, in Burg
Hohenzollern (Diedr. Dedder). Referentin: Frau Vogt
aus Bremen.

Nordenham: Sonntag den 8. März, abends 8 1/2 Uhr, im
Lokale des Herrn Otto Schröder, Peterstr. Referentin:
Frau Vogt aus Bremen.

Einwarden: Am Sonntag den 8. März, nachm. 3 1/2 Uhr,
in W. Schröders Livoli. Referentin: Frau Behne aus
Rüstringen.

Thema in allen Versammlungen:

Die Frauen und der Sozialismus.

Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, schon jetzt
allerorts eine rege Propaganda für einen zahlreichen Besuch
oberer Versammlungen Sorge zu tragen.

Der Einberufer:

Julius Meyer, Rüstringen, Peterstr. 76.

Tanz-Unterricht.

Wer leicht und schnell tanzen
lernen will, besuche den am Mon-
tag den 9. März im Friedrichshof
begleitenden Tanz-Kursus für Ge-
wöhnliche. — Anfang 8 1/2 Uhr.
Gef. Anmeldungen in meiner
Wohnung oder am 9. März im
Friedrichshof erbeten.

P. Schmuck

Zanglerstr. 37, Werkstr. 37.

Wir verkaufen

beim Abbruch der Häuser zwecks
Durchlegung des Mühlenweges in
Sopphörden:

- 25 bis 30 alte Türen 0,90/2,10
- 25 bis 30 alte Fenster 1,02/0,80
- 80 000 alte Steine
- 2000 alte Dachplanken

ferner einige

Defen und Herde, Balken,
Sparren u. Fußbodenholz.

Gerdes & Siemer

Durch Beschluß der General-Ver-
sammlung der Spar- und
Darlehnskass. e. G. m. b. H. in
Wilhelmshaven vom 21. Februar
1914 ist die Auflösung der Ge-
nosenschaft beschlossen worden.

Die Unterzeichneten in der Ge-
neral-Versammlung gewählten
Liquidatoren erlauben etwaige
Gläubiger der Spar- und Dar-
lehnskass. ihre Forderungen gel-
tend zu machen.

Wilhelmshaven, d. 23. Febr. 1914.

Spar- u. Darlehnskasse

e. G. m. b. H. Wilhelmshaven
— in Liquidation. —
gez. J. Sangmann, Ed. Döbbertau.

Konsum u. Sparverein

für Rüstringen und Umg.
Eing. Gen. mit beschr. Haftpl.

Unsere

Sparkasse

ist täglich geöffnet von 10 bis
4 Uhr vorm. von 4 bis 6 Uhr
nachm. auss. Sonnabends nachm.
Einlagen werden mit 4 Proz.
verzinst.
Der Vorstand.